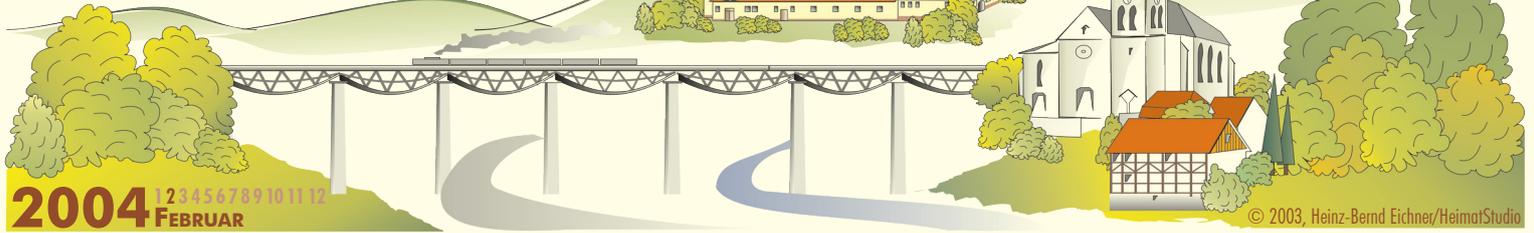
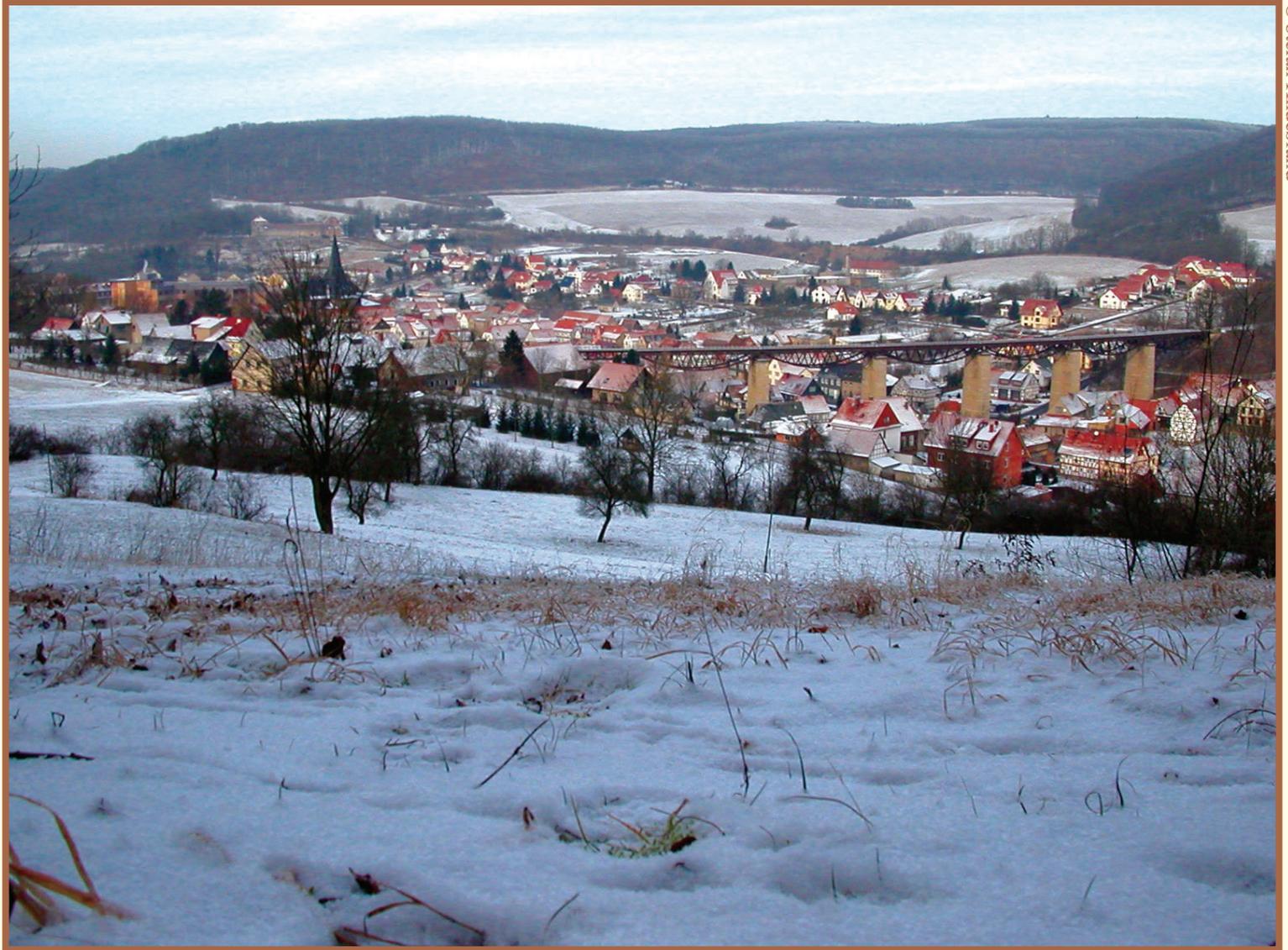


Lenggenfelder Echo



HEIMATZEITSCHRIFT FÜR LENGGENFELD UNTERM STEIN



© Stefan Hildebrand

Ein Wintermärchen: Unser Dorf vom Dünberg aus gesehen

Die Narren sind los !!!

Daten, Fakten und Infos zur Saison und zum Kartenvorverkauf auf Seite 12.



„Nach närrisch, cool und würzig – sind wir mit 49!“

Liebe Leserinnen und Leser,

ein wenig stolz waren wir ja schon, als wir das erste Exemplar des neuen „Lengenfelder Echos“ in den Händen hielten. Druckfrisch in den Händen wirkt es halt doch ganz anders als am Computer-Bildschirm.

Ob es aber auch Ihnen, den Lesern, gefallen würde, wussten wir freilich nicht, und so fiel uns ein großer Stein vom Herzen, als die ersten Reaktionen eintrafen. Daher an dieser Stelle vielen Dank für all die lobenden Worte - sie bestätigten uns in unserem Tun und sind uns eine große Motivation dafür, die inhaltliche Qualität unserer Heimatzeitschrift von Echo zu Echo auch weiterhin zu steigern.

In diesem Zusammenhang bedanken wir uns aber auch für die vielen konstruktiven Vorschläge, anhand derer wir schon zu dieser Ausgabe einige Verbesserungen vorgenommen haben.

So werden wir bei den Geburtstagen ab sofort wieder das Alter - anstatt wie im Echo der 50er-Jahre das Geburtsjahr - angeben. Ebenfalls wurde die Schrift bei den Gedichten vergrößert. Wenn auch Sie Ideen zur Verbesserung des „Lengenfelder Echos“ haben, freuen wir uns gern auf Ihre Vorschläge.

Und eine weitere Änderung ergibt sich beim „Lengenfelder Echo“: Wie wir kurz vor Redaktionsschluss erfuhren, plant die Gemeindeverwaltung, dieser Ausgabe ein Blatt beilegen, das Ihnen die weitere Finanzierung des Lengenfelder Echos erklärt und auch ein Bestellformular für das geplante Abonnement erhält.

Bitte haben Sie gleichzeitig Verständnis dafür, dass wir keinerlei Einfluss auf Startpunkt oder Höhe des Abonnements haben, dies entscheidet allein die Gemeinde auf Grundlage ihrer Finanzmittel.

Doch nun wünschen wir Ihnen eine angenehme Lektüre!

André Scharf, Stefan Hildebrand, Oliver Krebs
HeimatStudio Medien-Dienste GbR

Einige Themen aus dem Heft...**Weihnachten/Silvester 2003**

- Neuaufnahme von vier Ministrantinnen Seite 6
- Rowdys auf Brücke und Sportplatz Seite 4
- Heilig Abend an der Grotte unseres Dorfes Seite 4

Literatur unserer Heimat

- Willi Tasch - Ein Schreiberling wird 75 Seite 8
- Wie die Klosterschranne zu ihrem Namen kam Seite 8

Aus den Archiven der Dorfheimat...

- LCV-Chronik - Teil 21 Seite 10
- Walther Fuchs: Seht, was aus uns geworden - Teil 2 Seite 11

Artikel von Willi Tasch

- Gedanken zum Lengenfelder Echo Seite 3
- Dankandacht und Jahresrückblick in der Pfarrkirche Seite 3
- Jugendblasorchester mit Weihnachtskonzert Seite 5

Und dann war da noch...

- Älteste Lengenfelderin wird 95 Seite 6
- Schöne Tradition fortgeführt: Krippenfahrt 2004 Seite 7

Bibliotheksöffnung

Die Gemeinde teilt mit, dass die Bibliothek ab 15. Januar 2004 wieder geöffnet ist.

Öffnungszeiten: jeweils Donnerstag von 14.00 Uhr bis 16.30 Uhr

gez. Dienemann, Bürgermeister

Volkshochschule Unstrut-Hainich Kurse im Monat Februar

Kurs	Beginn	Dauer	Veranstaltung	Zeit
Englisch conversation course (mit englischen Vorkenntnissen)	02.02.2004	30 Ustd./15 Verant.	montags	19.30 – 21.00 Uhr
Französisch für Anfänger	03.02.2004	60 Ustd./30 Verant.	dienstags	17.00 – 18.30 Uhr
Grundlagen der EDV mit Windows	17.02.2004	50 Ustd./16 Verant.	dienstags	18.15 – 21.00 Uhr
Englisch für Wiederanfänger	20.02.2004	50 Ustd./13 Verant.	freitags	08.30 – 11.45 Uhr
PC Einsteiger mit Winword XP	23.02.2004	40 Ustd./10 Verant.	montags	08.30 – 11.45 Uhr
Englisch für Wiederanfänger	25.02.2004	50 Ustd./17 Verant.	mittwochs	17.30 – 20.00 Uhr
Kombinationskurs Windows 2000, Winword XP und Excel XP	26.02.2004	100 Ustd./33 Verant.	donn./freitags	18.40 – 21.10 Uhr

**So war unser Wetter
... im Dezember 2003**

Durchschnittstemperatur: **+ 0,83 °C**

Niederschlagsmenge: **72 l/m² Regen**
11 cm Schnee

... im Dezember 2002

Durchschnittstemperatur: **- 1,25 °C**

Niederschlagsmenge: **89 l/m² Regen**
9 cm Schnee

... im Jahr 2003 insgesamt

Durchschnittstemperatur: **+ 9,12 °C**

Niederschlagsmenge: **536 l/m² Regen**
57 cm Schnee

... in den Jahren 2000 bis 2003

	2003	2002	2001	2000
Ø-Temperatur in °C	+ 9,12	+ 8,71	+ 8,41	+ 10,30
Niederschlag				
Regen in l/m ²	536	1083	851	781
Schnee in cm	57	30	114	30
Regentage	102	150	155	160
Schneefalltage	17	10	27	13
Nebeltage	32	18	23	22
Gewittertage	16	12	10	17

vielen Dank für diese Statistiken an Wilfried Mähler

Helfen ist toll!

dachten wir, die Mitglieder der Rotkreuzgemeinschaft Lengenfeld unterm Stein auch im vergangenen Jahr und betreuten unsere Blutspender zu 4 Terminen mit insgesamt 345 Spendewilligen, darunter zahlreiche Erstspender und 17 Spendewilligen, die nicht spenden durften.

Allen, auch den Letztgenannten, unseren herzlichen Dank – sie haben sich unser Motto (siehe oben) zu Herzen genommen und geholfen, Gesundheit und Leben anderer zu retten. Übrigens allen Spendewilligen, auch denen, die nicht spenden durften, steht ein Imbiß und ein kleines Duschgeschenk zu – bitte keine falsche Bescheidenheit! Doch zurück zu unserer Arbeit:

Auch zu den Thüringentagen, dem diesjährigen Höhepunkt in unserem Landkreis, waren wir aktiv und halfen, die zahlreichen Sanitäter, die an diesen Tagen im Einsatz waren, mit Speis und Trank zu versorgen.

Inzwischen hat ein neues Jahr begonnen, für das wir auch noch einmal an dieser Stelle allen unseren Kameradinnen und Kameraden und unseren Fördermitgliedern, die die Rotkreuzarbeit finanziell unterstützen, alles Gute, vor allem natürlich Gesundheit wünschen.

Auch ein erster Blutspendetermin mit sehr gutem Ergebnis (94 Spendewillige) fand in diesem Jahr schon statt. Allen Beteiligten sei herzlichst gedankt.

Und hier die restlichen Termine in diesem Jahr:

jeweils donnerstags:

- am **25. März 2004**
- am **08. Juli 2004 (Schulferien)**
- am **23. September 2004**
- am **16. Dezember 2004**

Wir hoffen, bald wieder einen Schaukasten zu bekommen, den uns der DRK-Kreisverband zur Verfügung stellen will. Wir werden dann diese Termine noch einmal gut sichtbar veröffentlichen.

Herzlichst,
R. Dölz, Vorsitzenderr

Gedanken zum Lengenfelder Echo

Angekündigt hatten es ja die drei jungen Redakteure schon vor einiger Zeit, dass unser „Lengenfelder Echo“ im Neuen Jahr in einem neuen Outfit erscheint.

Als ich nun die Januarausgabe 2004 noch vor Heiligabend in den Händen hielt, war ich doch sehr angenehm überrascht, schon beim Anblick des farbigen Titelblattes. Aber auch die Rückseite zeigt ein historisch anheimelndes Motiv unserer Lengenfelder Heimat. Doch auch die anderen vierzehn Innenseiten sind prallvoll mit Beiträgen und Informationen gepackt, so dass man wirklich eine gute Weihnachtslektüre zur rechten Zeit zur inneren Besinnung hatte.

Ehrlich gesagt, die meisten Beiträge habe ich zwei – oder gar dreimal gelesen.

Liebe Lengenfelder, ging es Ihnen nicht ebenso?

Sprichwörtlich ausgedrückt: „Ein guter Wurf“ ist den drei jungen Studenten dabei gelungen.

Bitte nicht erröten ihr jungen Leute, ich meine es ehrlich!

So möchte ich heute den drei Redakteuren - und auch H.B. Eichner - ein herzliches Dankeschön sagen für diese wirklich gelungene Überraschung!

Damit verknüpfe ich den Wunsch: Macht weiter so! Ihr seid auf dem richtigen Weg!

Offt denke ich ja mit meinen baldigen 75 Jahren bei den vielen derzeitigen sozialen Problemen: Gut, dass ich mit Gottes Gnade schon so alt werden durfte!

Doch hier in dem Fall, - der Gestaltung unseres neuen „Lengenfelder Echo“ - fällt mir ein alter Schlagler aus meiner Jugendzeit ein: „Man müsste noch mal zwanzig sein, und...“.

Als ich nämlich zwanzig war, habe ich bei der damaligen Raiffeisengenossenschaft eine betriebliche Wandzeitung gestaltet und bin dabei oft auf einem schmalen Grat zwischen erlaubten und nicht erwünschten Beiträgen gewandelt.

Es war nach dem Krieg, unter sowjetischer Besatzung und den Gründungsjahren der DDR, der Diktatur des Proletariates.

Mit zwanzig Jahren ist man schließlich ein feuriger und angriffslustiger junger Mann, der sprichwörtlich „die Welt verändern möchte“.

Manchmal bekam ich auch ein Lob von meinem

Chef, doch wenn ich in meinem jugendlichen Feuereifer übers Ziel geschossen bin, auch eine tadlige Rüge mit dem freundlichen Hinweis: „Willi, sei ein bisschen vorsichtiger, denn...“. Und dieses Bedürfnis zum Schreiben habe ich nun in meinem Ruhestand nach der Wende wiederentdeckt.

So bin ich mir durchaus bewusst, dass hier das Sprichwort: „Was dem einen ein Uhl, es dem andern ein Nachtigall“ durchaus noch Gültigkeit hat. Das heißt: Nicht immer und von allen werde ich Lob und Beifall für meine manchmal auch kritischen Beiträge ernten. Doch lasse ich mich davon leiten: „Wo viel Licht, da ist auch Schatten“.

Andererseits sagt auch eine alte Lebensweisheit, man soll seine Talente nicht verkümmern lassen. Doch habe ich wegen besonderen Umständen mal nichts geschrieben, kommt es mir vor, als hätte ich als Schuljunge meine Hausaufgaben nicht gemacht.

So Gott will und mir weiterhin die Gnade der frühen Geburt und eines würdigen Alters schenkt, werden Sie, liebe Leser, auch im Jahr 2004 im „Lengenfelder Echo“ von mir lesen.

So wünsche ich dem jungen Team weiterhin ein glückliches Händchen zur Gestaltung und Herausgabe unseres „Lengenfelder Echo“.

Kaum eine Nachbargemeinde unserer näheren Region kann sich in der glücklichen Lage schätzen, so etwas vorweisen zu können. Ein Fernsehkanal kann trotzdem das geschriebene Wort nicht ersetzen. Dazu eine alte Weisheit: „Was du schwarz auf weiß besitzt, kannst du getrost nach Hause tragen.“

Darauf sollten wir Lengenfelder mit etwas Lokalpatriotismus etwas stolz sein.

Leute, die immer „ein Haar in der Suppe suchen“ – und finden wollen, - wird es immer geben.

Doch auch unserem Walter Schröder möchte ich nicht vergessen. Auch er verdient Dank und Anerkennung, denn er war es, der drei Jahre unser „Echo“ gestaltete und für sein Überleben sorgte.

Danke, lieber Walter und Gehilfen!

Nun ein leidiges Thema und Dauerbrenner der Nation! Die Kassen der Kommunen sind leer.

Auch Lengenfeld bildet hierbei keine Ausnahme. Daher wurde auch in den letzten Ausgaben die Frage des Fortbestandes und der Finanzierung des „Lengenfelder Echo“ angesprochen, darüber diskutiert und eine Meinungsumfrage gehalten.

Persönlich habe ich mehr als zwanzig Bürger danach befragt und sie waren fast alle der Meinung, dass sie durchaus bereit wären, 10 Euro für ein Jahresabo zu zahlen.

Im Interesse und der Werbung für Lengenfeld unterm Stein – unserem Heimatort – und darüber hinaus wäre es sinnvoll, wenn unser „Lengenfelder Echo“ künftig auch in den Wartebereichen der Arztpraxen, dem Dienstleistungsgewerbe, unserem Krankenhaus, der örtlichen Verwaltung u.v.a.m. als Lektüre ausläge.

Die Wartezeit der Patienten und Kunden könnte dadurch sinnvoll und unterhaltend gestaltet werden. Dies wäre bestimmt eine gute Werbung für unseren Ort.

Gleichzeitig waren viele Befragte der Meinung, dass bei Einstellung des Erscheinens des „Lengenfelder Echo“ ein Stück dörflicher Kultur verloren ginge.

So bitte ich abschließend den Gemeinderat, mit Mut eine sinnvolle Entscheidung in dieser Frage zum Wohle der Bürger zu treffen. Denken wir daran, was wir in Lengenfeld schon alles einmal hatten und was durch sogenannte Rationalisierung, Spezialisierung und Sparmaßnahmen schon wegrationalisiert wurde!?

Als bildliches Beispiel: Wenn der Zug einmal abgefahren ist, kann man bekanntlich nicht mehr einsteigen und er kommt auch nicht zurück. Darüber lohnt sich mal nachzudenken!

In diesem positiven Sinn grüße ich alle Leser und wünsche Ihnen ein frohes, friedvolles und gesundes Jahr 2004.

Ihr Willi Tasch

P.S.: Das erste „Lengenfelder Echo“ erschien Weihnachten 1999. Und heute halten Sie, liebe Leser, eine Jubiläumsausgabe in der Hand. Es ist die 50. Ausgabe. Das alte „Lengenfelder Echo“ der fünfziger Jahre erschien vom Monat Oktober 1956 bis Februar 1960. Alle Ausgaben dieser Zeit habe ich in meinem Besitz und stöbere oft darin.

Dankandacht und Jahresrückblick in der Kirche „Mariä Geburt“

Wie alljährlich fand auch zum Abschluss des Jahres 2003 am frühen Silvesterabend die Jahresschlussandacht in unserer Kirche „Mariä Geburt“ statt.

Pfarrer Lothar Förster hielt einen Rückblick über die Ereignisse in unserer Kirchengemeinde, die – Gott sei Dank – wieder viele erfreuliche Höhepunkte aufzuweisen hatte.

Doch gedachte er aber auch gleichzeitig der vielen Opfern von Krieg, Terror und Gewalt, die es weltweit zu beklagen gilt.

Insbesondere auch der Erdbebenopfer der letzten Tage im Iran. Er sprach den Wunsch aus und schloss dies auch im Gebet ein, dass im Neuen Jahr die Welt friedvoller werden möge, was auch unser Papst Johannes Paul II. in seiner Neujahrsansprache zum Ausdruck brachte.

Zum Schluss wünschte Pfarrer Förster allen in der Gemeinde ein gesundes, friedvolles und frohes neues Jahr.

Während des Abschlussgottesdienstes gab Pfarrer Förster auch die Statistik der Pfarrgemeinde des Jahres 2003 bekannt:

Personenstand am 31.12.2002..... 1217

Zuzüge19
Wegzüge35
Kirchenaustritte1

Taufen 13

von hier10
von auswärts3

Verstorbene 19

mit Wohnsitz in Lengenfeld12
früher Lengenfeld5
von auswärts2

Beerdigungen 18

mit Wohnsitz in Lengenfeld11
früher Lengenfeld5
von auswärts2

Trauungen von hier 3

Erstkommunion 13

Firmungen 56

Personenstand am 31.12.2003..... 1198

P.S.: Persönliche Anmerkung zu dieser Jahresstatistik:

Eine von diesen statistischen Zahlen, die uns in Lengenfeld – besonders deutschlandweit – nachdenklich stimmen sollten, das ist die Minusdifferenz zwischen:

Taufen	13 (Geburten)
Beerdigungen	19 (Tod)
Minus =	6 (Bevölkerungsrückgang)

Schon in der jetzigen Sozial- und Rentendiskussion spricht man von einer Vergreisung unserer Gesellschaft. Rechnet man die jährlichen Wegzüge – auch in Lengenfeld – noch hinzu, dann ist es verständlich, dass unsere Enkelgeneration auch eine Absenkung des sozialen Umfeldes befürchten muss. Die Gründe hierfür sind sicher sehr vielschichtig und brauchen sicher eine totale – freundlichere – Änderung unserer Familienpolitik in Deutschland. Entschuldigen Sie bitte, liebe Leser, dass ich hier die kirchliche Statistik und die Sozialpolitik unseres Landes in einem Atemzug behandle. Doch nach meinem Dafürhalten kann man beides nicht voneinander trennen.

Sie dürfen darüber ruhig einer anderen Meinung sein.

Ich bin so frei und habe diese am ersten Tag unseres neuen Jahres öffentlich geäußert.

Schenkt mir der liebe Gott weiterhin Gesundheit, werde ich dies – wenn Sie wollen – auch im neuen Jahr tun.

Willi Tasch

Gefährliche Geschosse von unserer Eisenbahnbrücke

Es war auch in diesem Jahr wieder ein schöner Silvesterabend in unserer Gemeinde: Fröhlich fieberten die Lengenfelder mit Freunden, Bekannten und Verwandten der Stunde Null entgegen, um dann mit einem Glas Sekt auf das neue Jahr anzustoßen.

Viele machten sich hiernach noch auf den Weg zum Plan, dem zentralen Treffpunkt in Lengendorf am Silvesterabend, um auch allen anderen ein Frohes Neues Jahr zu wünschen.

Doch dieses Vorhaben endete bei Manchem mit erheblichen Sachschäden. Denn einige Jugendliche mussten es besonders lustig gefunden haben, unerlaubt unser Eisenbahnviadukt zu betreten um von dort aus Böller und Raketen auf die sich amüsierende Menge zu feuern. Als wir von der Redaktion gegen Mitternacht die Schulstraße herab in Richtung Plan liefen, bemerkten auch wir, dass sich Personen auf der Brücke befanden. Immer wieder waren Rufe wie „Krieg“ von der Brücke zu hören - auch die Namen der Rufenden waren zweifelsfrei auszumachen, bleiben jedoch aus juristischen Gründen unerwähnt.

Interessehalber schossen wir schon von der Hauptstraße aus recht klare Bilder von den Vorgängen auf der Brücke, anhand derer sich zwar nicht die Identität, wohl aber die Anzahl der auf der Brücke anwesenden Personen erkennen lässt.

Nachdem wir also unseren Freunden und Bekannten auf dem Plan ein Frohes Neues Jahr gewünscht hatten, begaben wir uns in Richtung Jugendclub und beschlossen, hierbei auch gleich mal auf dem Brückenkopf nach dem Rechten zu schauen.

Am Brückenkopf auf dem Kirchberg angekommen, mussten wir feststellen, dass sich schon mehrere aufgebrauchte Bürger versammelt hatten, die über Brandlöcher in Jacken und anderen Kleidungsstücken klagten. Auch auf der anderen Seite hatten sich Opfer und auch engagierte Bürger versammelt, um ein Entkommen der Täter zu verhindern. Von den vormalig mindestens fünf Tätern, wie unsere Beweisfotos belegen, waren jedoch nur noch zwei Personen

zu erkennen. So warteten die Bürger bei unserem Eintreffen gegen 0:30 Uhr schon an die 15 Minuten darauf, die Täter beim Verlassen der Brücke zur Rede zu stellen - doch die böllerten munter weiter und feuerten ihre Raketen nicht nur auf die Menschenmenge, sondern auch auf die Dächer und Höfe der darunter liegenden Häuser. Nicht auszudenken, was passiert wäre, wenn diese Heranwachsenden in ihrem Tun einen Dachstuhl oder Heuboden in Brand gesetzt hätten.

Da wir unsere Kamera mit an den Brückenkopf gebracht hatten, wurde von uns Anwesenden der Plan gefasst, die Täter zu überraschen und dabei Beweisfotos zu machen. So überwanderten Teile der Redaktion zusammen mit Bürgern die Absperrung der Brücke und schlichen sich - wie in einem Detektiv-Roman heran. Als wir nahe



© Stefan Hiltbrand

genug waren, griff Herr Ruhland die beiden beherrzt und hielt sie mit festem Griff, während wir von der Redaktion die Beweisfotos schossen.

Dann wurden Sie am Brückenkopf - auch von den anderen Bürgern - zur Rede gestellt. Doch sie stritten alles ab. Erst fünf Minuten seien sie auf der Brücke gewesen (obwohl die Brückenausgänge schon mehr als 15 Minuten bewacht wurden), und die Böller hätten die anderen - deren Namen sie natürlich nicht kannten - geworfen. Regelrecht frech und aufmüppig versuchten sich die 18-jährigen für ihr unentschuldigbares Tun zu rechtfertigen, anstatt Reue zu zeigen.

Schon am nächsten Tag überreichten wir Vertre-

tern der Geschädigten gerne die aussagekräftigsten Ausdrücke der digitalen Fotos - eines sehen Sie hier abgedruckt.

Am darauf folgenden Montag wurde beim Kontaktbereichsbeamten der Polizei in Lengendorf eine Sammelanzeige gegen die über-18-jährigen eingereicht.

Sie haben sich nun mit aller Wahrscheinlichkeit nicht nur wegen Sachbeschädigung, sondern auch mit einer Anklage wegen Hausfriedensbruch zu rechnen, da sie die Brücke unerlaubt betreten. Sie täten besser daran, sich schnell an die Namen der Mittäter zu erinnern, über die es ebenfalls einige stichhaltige Vermutungen gibt. Anhand der derzeitigen Geschehnisse - nicht nur auf der Brücke und dem Sportplatz (siehe Seite 5) - kommt man in der letzten Zeit nicht umher, einen zunehmenden Werteverfall unter der Jugend festzustellen. Da gibt es in unserer Gemeinde schon einen Jugendclub und dennoch ziehen die Jugendlichen - oft erst 13 oder 14 Jahre alt - des Abends um die Häuser und kommen dabei auf dumme Gedanken. Unser Bürgermeister weiß ein Lied davon zu singen, da er schon des Öfteren am Abend jugendlichen Rabauken nachstellen musste, um ihrem Tun Einhalt zu gebieten.

Neulich erst war in CSU-Reihen der Vorschlag gemacht worden, für Kinder unter 14 Jahren nach 20 Uhr eine Ausgangssperre zu verhängen. In Amerika ist dies schon längst gängige Praxis. In den meisten Orten gilt dort nach 22 Uhr eine Ausgangssperre („Curfew“) für alle Personen unter 18 Jahren, es sei denn, sie sind auf dem Weg von der oder zur Arbeit - und es funktioniert.

Dieser Schritt wäre sicher ein schwerer Schlag für unserer Spaßgesellschaft, in der 16 Jährige bis 3 Uhr nachts in der Disco sind, obwohl sie es nur bis 24 Uhr dürfen und „Alcopops“, wie die neuen Mixgetränke aus Schnaps und Zuckerwasser genannt werden, zu bemerkenswert hohen Preisen in noch bemerkenswerteren Mengen konsumieren.

Aber es ist schon bedenklich, wenn man sich über solche Schritte überhaupt Gedanken machen muss.

Die Ursachen sind oft mangelnde Beschäftigung mit den Kindern in den Elternhäusern und der schlechte Einfluss der Spaßgesellschaft.

Bleibt zu hoffen, dass andere Jugendliche durch die Fälle um Brücke und Sportplatz mit ihren Folgen gewarnt sind und in Zukunft über ihr Tun besser nachdenken. (red)

Einfach weggeworfen...

Und wenn der Papierschnipsel noch so klein ist, meine Kinder finden ihn. Gerade jetzt in der kalten Jahreszeit wird sichtbar, was eigentlich alles an Müll in den Gebüschen und am Wegrand liegt. Ich selber achte peinlich genau darauf, dass wir auch das winzigste Bonbonpapier selber einstecken und in den Papierkorb entsorgen. So gerate ich auch regelmäßig in Erklärungsnot wegen des weggeworfenen Unrates anderer Leute. Sicherlich, gelegentlich quillt auch meine Jackentasche über, weil sich die kleinen Papierchen sammeln. Aber wie peinlich wird es erst, wenn man auch noch bei der Müllentsorgung beobachtet wird: Im vergangenen Badesommer z. B. wurde ich auf ein junges Mädchen aufmerksam, das gleich eine ganze Plastetüte ihres Restmülls in die Hecke des Schwimmbades entsorgte. Als ich sie fragte, ob noch Platz für mich wäre, holte sie verschämt alles wieder hervor und hat hoffentlich den Papierkorb gefunden.

Doch andere Ecken sehen schlimmer aus. Da wäre der schräge Fußweg in Richtung des Schafhofs. Dort gibt es jetzt für Kinder viel zu entdecken, ja so nach der Art „Ich sehe was, was du nicht siehst!“. Die Büsche und Hecken rechts und links sind geradezu ideal für die

Entsorgung. Und gerade die Kindergartenkinder sind noch sehr empfänglich für Recht und Unrecht und tun das auch laut kund.

Apropos Kindergarten. Die Freifläche des Kindergartens verwechseln anscheinend auch immer wieder Kinder und Jugendliche mit einem Papierkorb. Da wurde schon wer weiß was gefunden. Zigarettenkippen sind noch der harmlosere Teil. Aber bei zerschlagenen Glasflaschen und Hinterlassenschaften diverser Liebespaare... Würden unsere Erzieher nicht regelmäßig die Freifläche absammeln - kein Kind könnte draußen spielen.

Es wäre doch sehr schön, wenn in unserem Ort nicht nur auf den Straßen nach Recht und Ordnung geschaut würde, sondern auch unsere Kleinsten in der Kindertagesstätte Beachtung fänden. Ich würde mir wünschen, dass die Gemeinde ihre Vertreter des Ordnungsamtes auch solchen Dingen nachgehen lässt.

Es mag sein, dass der Kindergarten bei jetzigen Temperaturen als nächtliche Spielwiese unattraktiv ist, aber der nächste Sommer kommt bestimmt.

Claudia Oberthür

Vorsitzende Elternbeirat Kindergarten

Rowdytum auf dem Sportplatz

In der Zeit vom 6.12.03 - 8.12.03 wurden auf dem Sportplatz durch unbekannte Täter Fichten- und Kiefernbaumchen herausgerissen.

Diese Baumchen wurden käuflich erworben und durch fleißige Helfer in mühevoller Arbeit gepflanzt.

Wir, das sind Hansi Witzel, O. Gerstmeyer, H.G. Haase und ich, sehen es nicht ein, dass diese Arbeit von einigen oder einem Irren zerstört wird.

Wer Angaben zu dieser Freveltat machen kann, wende sich bitte an die Sportgemeinschaft oder an mich, damit dieses Rowdytum geahndet werden kann.

Jan Ernek,
Schulstr. 3

Jugendblasorchester zu Gast in unserer Pfarrkirche

Im Rahmen des Programms des „Südeichsfelder Krippenweges“ musizierte das Jugendblasorchester Diedorf unter der Leitung seines exzellenten Dirigenten Ernst Klinkhard im Vorabendgottesdienst am 3. Januar in unserer Kirche „Mariä Geburt“.

21 blutjunge Musikerinnen und Musiker begleiteten zunächst während des Gottesdienstes einige hundert Besucher aus Nah und Fern mit altbekannten Weihnachtsliedern.

Es war schon sehr imposant, verschiedene hundert Kehlen vereint mit einem solchen Klangkörper hören zu dürfen. Wie bereits in den Vorjahren hatte Pfarrer Lothar Förster in seinen Begrüßungsworten noch ein halbstündiges Konzert angekündigt, das im Anschluss an den Gottesdienst ganz imposant mit einem weihnachtlichen Potpourri begann. In den kurzen Musikausagen wurden den jungen Musikern und ihrem Dirigenten Ernst Klinkhard – früher in der Kirche nicht üblich – ein langer und herzlicher Beifall gespendet. Es war dann immer wieder mäuschenstill, und alle warteten auf die nächsten musikalischen Klänge.

Wahrhaft Balsam für die Seele!

Zum Schluss der gekonnten Darbietungen dankte Pfarrer Förster im Namen aller Gottesdienstbesucher den jungen Musikern und ihrem Dirigenten Ernst Klinkhard für dieses musikalische Erlebnis zur Verabschiedung des alten und Begrüßung des neuen Jahres 2004.

Eine Region und Gemeinde Diedorf-Katharinenberg kann sich glücklich schätzen, ein solches Orchester mit so vielen jungen Leuten zu



© Stefan Hildebrand

besitzen. Auch unter dem Gesichtspunkt, dass junge Menschen einer musischen wie auch sinnvollen Freizeitgestaltung nachgehen.

Diese jungen Leute kommen übrigens aus verschiedenen Orten wie Heyerode, Diedorf, Schierschwende, Faulungen, Wendehausen, Berka usw.

Wie ich hörte, wird im nächsten Jahr auch ein junger Mann aus Lengelfeld mit dabei sein, dem die Musik aus dem Elternhaus in die Wiege gelegt wurde.

Übrigens, nach den Musikklängen von Ernst Klinkhard tanzte ich schon vor fast 60 Jahren zur Dorfkirmes, wie zum Beispiel „Ich tanze mit dir in den Himmel hinein“ (und bin immer noch nicht drin!).

Ernst Klinkhard und ich sind gleichaltrig, und wir können dann gemeinsam singen: „Wir werden 150 Jahre alt“.

Sie dürfen lächeln, liebe Leser!

Ihr Willi Tasch

Heilig Abend an der Grotte unseres Dorfes

Ein Tag der Familie, ein Tag der Besinnlichkeit, einladend zu einem kurzen Spaziergang.

Man besucht seine lieben verstorbenen Familienmitglieder und zündet Kerzen auf dem Friedhof an. Danach eine Wanderung zum Dünberg, um an der Mariengrotte zu verweilen.

Mit tiefer Bewunderung muss man dort feststellen, dass die Adventszeit schon von fleißigen Menschen unseres Ortes genutzt wurde, um das Ambiente um und an diesem Ort der Zuflucht so liebevoll zu schmücken, dass man in Andacht und Dankbarkeit innehalten muss.

Ein mit goldenen Schleifen verzierter kleiner Weihnachtsbaum vor der Figur der Hl. Bernadette, die anbetend ihre Hände zur Gottesmutter erhebt, ist schon von Weite zu erkennen. Die vielen brennenden Kerzen sind Zeugnis dafür, dass viele Menschen den Tag nutzen, um diese Stätte über unserem

Dorf aufzusuchen und dort sicher ihre Anliegen, ihre Dankgebete auszusprechen. Die Verehrung unserer Gottesmutter ist in Lengelfeld unterm Stein nicht nur im Denken, sondern auch im Handeln vieler Menschen integriert. So ist der Bildstock auf der Heide ebenfalls ein Kleinod unserer Gemeinde. Bis in die späten Herbsttage hinein wird dort zum gemeinsamen Gebet von den Bewohnern

der Bahnhofstraße eingeladen und auch jetzt in der dunklen Jahreszeit geben brennende Kerzen Zeugnis für die Gottesmutter.

Ist unser schönes Eichsfeld bekannt für seine Wegkreuze, für seine Stationen, so kann man für unser Dorf sagen, dass es auch für seine Marienverehrung bekannt ist. Das alles erfordert jedoch sehr viel liebevolle Pflege, sehr viel helfende Hände.

Wer die Grotte am Dünberg jedes Jahr insbesondere zur Weihnachtszeit so wunderschön schmückt, ist uns nicht bekannt, jedoch möchten wir ein ganz besonders herzliches Dankeschön diesen lieben Menschen sagen und wünschen ihnen Gesundheit, damit wir uns gemeinsam mit der Gottesmutter noch lange an ihrem Tun erfreuen können.

(red)



© Stefan Hildebrand

Weihnachtswanderung des Wandervereins

Am 27.12.2003 fand die traditionelle Weihnachtswanderung des BSV Blau-Weiß 22 aus Lengelfeld unterm Stein statt.

Pünktlich um 13 Uhr trafen sich trotz anfänglichen Nieselregens 17 Wanderfreunde am Gemeindezentrum. Der Wandergruppenleiter Arno Marx führte die Gruppe entlang des Briefträgerwegs zu dem idyllisch im Wald gelegenen Kloster Zella.

Gegen 14.10 Uhr erreichten die gutgelaunten Wanderfreunde, bei nun schönem Wetter, den Klosterhof, wo sie bereits von Herrn Tasch und Herrn Schmalz von der Presse erwartet wurden. Nach einem kurzen Interview kehrten die Teilnehmer in der Klosterklausen ein. Bevor sie dort in gemütlicher Runde Kaffee tranken, gedachten sie des kürzlich verstorbenen Wanderführers und Mitbegründers des Vereins, Wilfried Wehenkel. Des Weiteren wurde dort der Wanderplan für das Jahr 2004 bekannt gegeben.

Nach einer ca. 70 minütigen Rast in der Klosterklausen und nach einer kurzen Besichtigung der festlich-weihnachtlich geschmückten Klosterkirche, trat die Wandergruppe den Heimweg an. Dieser führte die Wanderfreunde auf der ehemaligen Lengelfelderstraße, am Deichhölzchen an der Frieda entlang, der Heimat entgegen. Unterwegs konnte man den zurückliegenden und in der untergehenden Wintersonne wunderschön rot schimmernden Wald sowie einen romantischen Sonnenuntergang bewundern.

Gegen 17 Uhr erreichte man wieder Lengelfeld, wo man mit den besten Wünschen für das neue Jahr auseinander ging.

Stefanie Röhrig

Älteste Lengenfelderin feiert 95. Geburtstag

Kennen Sie die älteste Lengenfelderin? Auch wir mussten uns erst kundig machen, bis wir uns sicher waren: Es ist Anna Montag (geb. Schade). Sie feiert am 25. Februar im Altenpflegeheim „Zum Heiligen Geist“ ihren 95. Geburtstag und blickt optimistischer denn je in die Zukunft. Tante Annchen, wie sie im Dorf bekannt ist, wurde am 25. Februar 1909 hier in Lengenfeld geboren. Anlässlich ihres 90. Geburtstages vor fünf Jahren verfasste Hans Sparing folgende, treffende Verse:



© Stefan Hildebrand

Seit der Wende 1990 freut sie sich, dass ihre Tochter Anneliese aus Fulda – mittlerweile selbst im Rentenalter – sie nach jahrelanger Trennung wieder regelmäßig besuchen kann. Und auch ihre mittlerweile zwei Enkel und drei Urenkel besuchen sie neben vielen Verwandten und Bekannten häufig. Nach dem Tod ihrer Schwester Margarete im Jahr 1996, die sich bis dahin um ihre ältere Schwester gekümmert hatte, sorgten hilfsbereite Nachbarn

und Freunde für sie, bis sie sich im Sommer 2000 dazu entschloss, in das Altenpflegeheim „Zum Heiligen Geist“ in Heiligenstadt umzuziehen. Nicht zuletzt, weil die Oberin eine alte Bekannte ist, die während ihrer Lehrzeit im Lengenfelder Krankenhaus bei ihr wohnte.

Schon oft war sie seitdem von Krankheit geplagt und es schien so manches Mal, als gäbe es keine Hoffnung mehr. Doch unser Annchen hat uns immer wieder eines Besseren belehrt. Obwohl sie ihr Gedächtnis bisweilen im Stich lässt, ist sie doch immer zu einem Scherz aufgelegt. Davon konnte ich mich persönlich überzeugen, als ich vor kurzem meine Tante Anna besuchte – wo auch das abgedruckte Foto entstand. „Eine Tante wie mich, die kriegt ihr nicht noch mal!“ scherzte sie – aber Recht hat sie damit auch!

Ihren interessanten Berichten von früher lauschte ich auch im Altenheim mit großem Interesse. Wer sonst kann schon von sich behaupten, zwei Weltkriege, fünf verschiedene Währungen, fünf Regierungssysteme vom Kaiserreich bis zur Demokratie miterlebt zu haben. Oder an der Entwicklung unseres Dorfes gemessen: Kaum 30 Jahre her, konnten Annchens Eltern ihr noch vom Bau der Kirche, dem Bau der Eisenbahnbrücke oder der Gründung des Schwesternkonvents in der Bahnhofstraße erzählen – ja, wahrscheinlich waren sie an einem dieser Projekte sogar in irgendeiner Art selbst beteiligt. Wer würde nicht auch gern den Werdegang dieser wichtigen Lengenfelder Bauten und Einrichtungen aus eigenen Augen vom Anfang bis heute erlebt haben? Und heute: selbst die Brücke – aus bestem deutschen Eisen gebaut – trägt nur noch einige Drahsinen, an der Pfarrkirche beginnen dringende Sanierungsarbeiten und das damals errichtete Krankenhaus musste längst wieder einem neuen Gebäude weichen. Angesichts dieses langen Lebens verfällt sicher ein jeder in anerkennendes Staunen, trotz aller schweren Lasten, die unser Annchen in ihrem Leben mit ungebrochenem Gottvertrauen getragen hat.

So übersende ich dir, liebe Tante Anna, wenngleich du es nicht mehr selbst lesen kannst, auch im Namen deiner Familie und der ganzen Redaktion die besten Glückwünsche zu deinem 95. Geburtstag. Auch wenn das lange Leben manchmal eher eine Last als ein Geschenk ist, freuen sich alle Lengenfelder, eine solch bewundernswerte Frau als älteste Einwohnerin zu haben. Und persönlich freue ich mich auch wieder darauf, wenn du im Frühjahr wieder in deine Heimat unter dem Stein zurückkehrst, um mit uns das ein oder andere fröhliche Fest zu feiern. Und wenn ich dich manchmal so erzählen höre, habe ich keinen Zweifel, dass das mit Gottes Gnaden auch in den nächsten fünf Jahren so sein wird. (sh)

Impressum

Das Lengenfelder Echo erscheint vorerst kostenlos und wird an alle 475 Haushalte der Gemeinde Lengenfeld unterm Stein verteilt.

Herausgeber:

Gemeindeverwaltung
Hauptstraße 67
99976 Lengenfeld unterm Stein

Druck:

Keitz+Fischer GmbH
Druck- und Medienhaus
37269 Eschwege

Redaktion/Verlag:

HeimatStudio Medien-Dienste GbR
Hauptstr. 59
99976 Lengenfeld unterm Stein

Redakteure:

Stefan Hildebrand (sh)
(V.i.S.d.P., Anschrift d. Redaktion)
Oliver Krebs (ok), André Scharf (as)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Für die Inhalte solcher Beiträge sind allein die jeweils angegebenen Verfasser verantwortlich.

Sparkasse Unstrut-Hainich

Konto-Nr.: 0586000186
BLZ: 82056060

VR-Bank Westthüringen eG

Konto-Nr.: 4033680
BLZ: 82064038

Verwendungszweck:
Lengenfelder Echo

*Die Kinderzeit liegt weit zurück,
Man sieht's mir an, mit einem Blick.
Es war 1945, so kurz nach dem Kriege,
Da gab es Hunger, und wenig Liebe.
Kaum Brot für die Kinder aber oft viel Liebe.
In dieser Zeit habe ich eine Tante gekannt,
Sie war ja noch nicht einmal mit mir verwandt!
Immer freundlich und fröhlich, am rechten Fleck das Herz,
Und machte mit uns Kindern gern einen Scherz.
Die Tante hieß Annchen, da fühlten wir Kinder uns wohl,
Ob im Sommer im Garten oder im Winter beim Schlachtekohlt.
Obwohl deine Einkünfte waren bescheiden,
Für uns Kinder hattest du was übrig, konntest uns leiden.
Wenn wir Jungs mal über den Gartenzaun stiegen,
Um uns ein paar Äpfel zu holen,
Hast du nie gerufen: „Haut ab, das ist gestohlen!“
Im Feilen, da warst du damals schon groß,
Und wie schon erwähnt, du hattest kein Moos (Nur im Garten)
Mit meiner Tante Regina habe ich oft bei dir gegessen,
Da wurde erzählt, getrunken, gegessen.
Eine Nüss-Sahnetorte, die konnte man bei dir vergebens suchen;
Es gab meistens deinen leckeren Eisenkuchen.
So gegen abends um zehn ich auf deinem Sofa schon schlief,
Man bekam mich nicht wach, denn der Schlaf; er war tief.
Da habt ihr mich auf den Rücken genommen,
Und schlafend bin ich in die Gede gekommen.
Wie schön war es im Sommer auf der blühenden Wiese,
Da spielte ich oft mit deiner kleinen Anneliese.
Obwohl in dieser Zeit das Glück nicht vollkommen,
Denn der Krieg hatte dir deinen lieben Mann Anton genommen.
Wir Kinder hörten dich selten über dein Kreuz klagen,
Mit christlichem Glauben hast du es getragen.
Du fandest darin eine große Kraft,
Drum hast du auch alles so gut geschafft.
Du sorgtest fürs Vieh, Haus, Land und die Wiese,
Und besonders für deine liebe Anneliese.
Einen Sack Kartoffeln in deinen Gewölbekeller zu kriegen,
Das ging nicht im Stehen, das ging nur im Liegen.
Dein Keller wurde ja nie so recht voll,
Vieles musstest du abliefern für das staatliche Soll.
Du hast dich gequält, auf dem Felde musstest du schwitzen,
Doch nie hat es gereicht für freie Spitzen.
Ach, was haben wir später noch in deinem Haus gelacht,
Besonders in der Fassenacht.
Wenn Anneliese's Akkordeon spielte und wir dazu sangen,
Die Lieder über zehn Häuser klangen.
In diesen Jahren gab es in Lengenfeld noch keinen LCV,
doch Fasching hörte man's bei Montags schon rufen: „Kélau, Kélau“.
Petter Joseph und Gedehans waren damals schon in Mode,
Als Bütt diente Tante Annchens alte Kommode.
Liebes Tante Annchen,
Auch ich gehöre nun schon zu den jungen Alten
Und habe hier und da so manche Falte
Vorbei ist die Kindheit und der Jugendglanz
Dein dankbarer Gedehans*

Neuaufnahme von Ministrantinnen am 2. Weihnachtstag

Was wäre ein Gottesdienst ohne eine Schar Messdiener am Altar? Jährlich scheiden daher ein Teil der Älteren wieder aus und es kommen wieder Jüngere hinzu.

So war es nun am 2. Weihnachtstag - dem Todestag des hl. Stephanus - wieder soweit, dass nach wochenlangem Lernen und Üben eine Gruppe von vier Mädchen aus der vierten Klasse während des Hochamtes feierlich in die Gemeinschaft der Messdiener aufgenommen wurde.

Vier junge Mädchen, mutig und selbstbewusst - wie

**Annabel
Anna-Maria
Katharina
und Patricia**

wurden mit feierlichen Worten, der Nennung ihres Namens und mit dem Umhängen eines Kreuzes durch Pfarrer Lothar Förster herzlich begrüßt und in die Gemeinschaft der Ministranten aufgenommen. Die beiden Obermessdiener, die auch die Vorbereitung auf diesen Dienst durchführten, sprachen auch die Fürbitten aus Anlass dieses besonderen Tages. Erst seit einigen Jahren gibt es ja - Gott sei Dank - auch Ministrantinnen in unserer Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“. Das war nicht immer so! Symbolisch und charakteristisch, dass gerade am Todestag des Märtyrers Stephanus die Neu-

aufnahme erfolgte, was so viel zum Ausdruck bringen soll, dass die Neuaufgenommenen ihren Dienst am Altar standhaft, pünktlich und gewissenhaft ausführen. Freude herrschte daher unter den Gottesdienstbesuchern, dass wieder vier Mädchen den Schritt in die Gemeinschaft der Ministranten und Ministrantinnen taten.

Die Messdienerschar besteht nun aus 35 Jungen und Mädchen.

Nach dem Gottesdienst hatten die vier strahlen-

den neuaufgenommenen Mädchen mit Pfarrer Lothar Förster und den beiden Obermessdienern einen Fototermin vor unserer schönen Weihnachtskrippe. So wurde dieser schöne Tag ihres Lebens im Bild festgehalten, und wer möchte, kann dieses Ereignis auf den Internet-Seiten unserer Pfarrgemeinde unter www.kirche-lengenfeld.de bewundern.

DEO GRATIAS

Willi Tasch



Die Ministrantinnen mit den Obermessdienern und dem Pfarrer

Lengenfelder folgten schönem Brauch - Krippenfahrt 2004

Auch heutzutage ist es noch ein schöner Brauch, in der Weihnachtszeit Kirchen mit ihren beeindruckenden Krippendarstellungen aufzusuchen. Diesem schönen Brauch folgend, begaben sich am 7. Januar über 40 Lengenfelder auf eine Krippenfahrt durch das Eichsfeld.

Viele Teilnehmer der Krippenfahrt mussten sich an diesem Tag wohl sehr mit ihrem Mittagessen beeilen, denn die Abfahrt war bereits für 12 Uhr angesetzt worden.

Am Plan angekommen, wartete auch schon der Busfahrer Mario Linke von der Firma Döring Reisen auf seine Fahrgäste. Wenige Minuten später konnte die winterliche Reise dann endlich beginnen. Nachdem wir den Ort Großbartloff hinter uns gelassen hatten, ging es den winterlichen Westerwald hinauf, der noch in ein zartes Weiß gehüllt war. Auf der Höhe angekommen, durchfuhren wir Wachstedt und erreichten über Flinsberg unsere erste Station, Heuthen.

Nach kurzem Gebet in der St. Nikolaus-Kirche konnten die Reisetilnehmer hier die erste Krippendarstellung dieser Fahrt bestaunen. Kurz darauf führte uns der Weg nach Geisleden zur Pfarrkirche St. Cosmas und Damian. Kaum hatte die Reisegruppe das Gotteshaus betreten, da öffnete sich auch schon die Tür der Sakristei und Ortspfarrer Günter Christoph Haase betrat den Altarraum. Im anschließenden Vortrag begeisterte Pfarrer Haase seine Zuhörer auf bekannte humorvolle Weise. Nach diesem ersten kleinen Höhepunkt führte uns die Reise dann nach Heiligenstadt zur Heimatkirche unseres Pfarrers. Im Inneren der St. Ägidien-Kirche bot sich dann ein besonderer Anblick auf den imposanten Hochaltar.

Zudem besitzt diese Kirche einen Vierzehnheiligenaltar, vor dem auch die Weihnachtskrippe aufgebaut war.

Nach diesen beeindruckenden Bildern verließen wir Heiligenstadt in Richtung Uder.



Geburtsszene in der Pfarrkirche zu Uder

Doch bevor die nächste Krippendarstellung auf uns wartete, war es nun erst mal Zeit für eine Kaffeepause. So kehrten wir Krippenfahrer in die „Alte Burg“ zwischen Heiligenstadt und Uder ein, wo es schon herrlich nach frischem Kaffee roch. Als besondere Überraschung erhielt jeder Gast zu seinem Kännchen Kaffee auch noch einen mit heißen Kirschen und Vanillecreme



Gemütliche Stimmung bei Kaffee und Kuchen in der „Alten Burg“

gefüllten Windbeutel. Ein wirklich gelungener Gegensatz waren diese heißen Kirschen zu den kalten Kirchen!

Im Anschluss daran kam es dann an allen Tischen zu angeregten Gesprächen, doch bevor diese vertieft werden konnten, ging es auch schon wieder weiter.

Nächstes Ziel unserer Krippenfahrt war St. Jakobus der Ältere in Uder. Nachdem wir hier Kirche und Krippe bestaunt hatten, fuhren wir weiter ins malerische Lutter, wo Pfarrer Miksch bereits vor der Pfarrkirche St. Mauritius auf uns wartete. Im Inneren informierte uns Pfarrer Miksch über die gelungenen Restaurierungsarbeiten des Jahres 2002. Anschließend war Gelegenheit, sich die Krippendarstellung anzusehen, die ebenso wie unsere eigene in Lengenfeld aus der Hand des Kunstschnitzers Johann

Merker aus Wilbich stammt. Als wir uns wenig später von Lutter verabschiedeten, ging es steil den Berg hinauf nach Kalteneber, was auch schon letzte Station unserer Krippenfahrt war. Hier traf Frau Staufenbiel, Pfarrhaushälterin in Kalteneber, mit ihren Erläuterungen ebenfalls auf eine interessierte Zuhörerschaft. So konnte nach diesen Erläuterungen die sechste und zugleich letzte Krippe dieser Fahrt betrachtet werden. Als die Krippenfahrer kurz darauf den Bus betraten, hatte sich die abendliche Dunkelheit längst über das Land gelegt. Auch der Mond war schon aufgegangen und strahlte in hellem Glanz über die Wiesen und Wälder unserer Eichsfelder Heimat. Mit diesen beeindruckenden Abendansichten erreichten wir pünktlich um 18 Uhr wieder die Lengenfelder Dorfheimat. Innerlich zufrieden, hatten alle Krippenfahrer einen erlebnisreichen Tag miteinander verbracht. Zudem war man sich sicher, dass diese mittlerweile traditionsreiche Fahrt auch im nächsten Jahr unbedingt fortgeführt werden muss. (ok)

Zum 75. Geburtstag: Willi Tasch

„Ein besonders geachteter Bürger unserer Gemeinde, der sich stets für das Wohl aller seiner Mitbürger eingesetzt hat und der seinem einmal gegebenen Wort auch die Tat folgen ließ“, so schätzt schon Walther Fuchs unseren Willi Tasch ein. Am 4. Februar 1929 im benachbarten Struth geboren, musste er schon von Kindheit an nach der Schule auf dem elterlichen Bauernhof mithelfen, wie es damals üblich war. Damals wurden 60 Kinder in einem Klassenraum unterrichtet und dennoch absolvierte er die Schule erfolgreich, um im Alter von 14 Jahren eine Lehre als Handelskaufmann bei der Landwirtschaftlichen Central-Genossenschaft Mühlhausen zu beginnen. Das war im Kriegsjahr 1943 – auch in seiner Familie eine beschwerliche Zeit, die ihr fürchterliches Ende während dem Angriff auf Struth am 11. April 1946 fand, bei dem das Dorf von den Amerikanern niedergebrannt wurde. Willi hatte das Glück, nach seiner Lehrzeit übernommen zu werden und wurde – als jun-

ger Angestellter – zum Verbindungsmann der „Roten Armee“ zur Genossenschaft gemacht, denn die älteren Mitarbeiter galten bei den Russen als Faschisten. So fuhr er täglich mit dem Fahrrad von Struth nach Mühlhausen. 1949 lernte Willi Tasch seine Frau Mathilde aus unserem Heimatort Lengenfeld kennen, und die beiden heirateten im Jahr 1953. Drei

Kinder und sechs Enkel entwachsen aus dieser Ehe.

Im Jahre

1951 verlegte er auch seinen beruflichen Schwerpunkt nach Lengenfeld und wurde Verkaufsstellenleiter bei der hiesigen BHG. Von 1960 bis 1990 war er ebenfalls Gemeindevertreter und –Rat in Lengenfeld und stand so sechs Bürgermeistern und vielen „Baulustigen“ mit Rat und Tat zur Seite. Besonders dankbar sind wir Lengenfelder aber für Willis tatkräftigen Einsatz beim Bau unseres Schwimmbads in den Jahren 1968-70. Hier war er im ehrenamtlichen Baustab tätig, für den er durch seine leitende Stellung in der BHG wie geschaffen schien, und er tat auch alles in seiner Macht stehende, um das nötige Material zu besorgen. An einen Samstag, da er die Leitung eines Arbeitseinsatzes inne hatte, erinnert er sich besonders gut und weiß zu berichten: „106 freiwillige Bauhelfer waren erschienen. Es wimmelte auf der Baustelle, als wäre ein ganzes Heer von Chinesen angerückt. Es hat den Menschen Freude bereitet, an einem solch großen Vorhaben mitzuarbeiten. Darauf sind wir Lengenfelder, aber auch ich persönlich, heute noch stolz.“

Genauso setzte er sich aber auch bei den Arbeitseinsätzen zum Neubau und zur Kanalisation der Keudelsgasse ein und ging stets mit gutem Beispiel voran – gemäß seinem Leitspruch: „Einer für Alle und Alle für Einen.“ Nach diesen Arbeiten krönten ihn die Anrainer der Keudelsgasse spaßeshalber zum „Gassen-Bürgermeister“, dennoch hat er sich sehr darüber gefreut.

Dann ein neuer Abschnitt im Leben des Jubilars: 1973, als die BHGen des Landkreises Mühlhausens zur BHG Mühlhausen zusammengefasst wurden, wählt man ihn zu deren Handelsleiter.

Einen weiteren wichtigen Beitrag zum Gemeinwohl aller Lengenfelder leisteten er und andere Lengenfelder, als sie im Jahre 1955 den Lengenfelder Carneval Verein (LCV) aus der Taufe



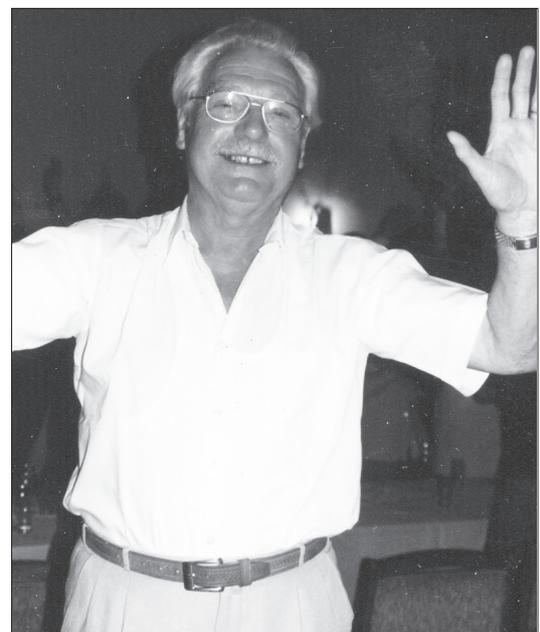
„Gassenbürgermeister“ unterwegs mit seinem Dienstfahrzeug bei seinen Bürgern in der Keudelsgasse

hoben. In den 25 folgenden Jahren stieg er jährlich in die Bütt.

1990 dann ging es mit der Gesundheit nicht mehr so gut und Willi gab im Alter von 61 Jahren seine leitende Stelle bei der BHG an die jüngere Generation weiter. Viele gesundheitliche Höhen und Tiefen folgten und nach einer überstandenen schweren Operation im Jahre 1993 ist sein Leitmotiv: „Alle Wünsche werden klein, gegen den, gesund zu sein.“

Heute blickt Willi Tasch gerne auf ein erfülltes Leben zurück. Jüngst war es ihm vom Herrgott vergönnt, mit seiner Mathilde die Goldene Hochzeit zu feiern und so blickt er stets optimistisch in die Zukunft. Donnerstags trifft er sich mit anderen Senioren in der Gaststätte „Zum Stein“, um am Malteser-Stammtisch in fröhlicher Runde Neuigkeiten auszutauschen und über alte Zeiten zu plaudern.

Stets aufmerksam geht er durchs Dorf und spricht mit vielen Menschen. Das Schreiben als Hobby bereichert er mit den so gewonnenen



Stets fröhlicher Jubilar: Willi Tasch

Das kinnt aem sö gepasse...

*In Struth worr mol än Ackersmann,
Daer hotte immer Künger.
Des Morgens frieh, des Oweds speet
Macht aem daer Magen Kummer.*

*Sebastian, so huß daer Mann,
Un sinne Frau Lawise,
Die worr hebsch rund, dach hae sock us
Wie'n Räbbst vull junge Miese. –*

*Zur Mettacksziet do kinnt nu mol
Sebastian vum Schyften.*

*Die Frau äs furt, sin Magen knurrt,
Un Pfannekuchen duften.*

*Kae siecht un guckt un fingt se nit,
De scheenen brunen Dinger.
„De häste mich wärr bigestuckt,
Daß dich dach langt d'r Schinger!“*

*Im Kachelofen, zugedeckt,
Fingt hae daen ganzen Saegen.
Kae nißfelt nin daen Kuchenbaerg,
Das kinnt aem ganz gelaegen.*

*Do knallt d' Deer; Lawise kinnt,
Ehr Buch, daer äs am Knuttern;
Die Pfannekuchen, faett un rund,
Die wäll se glich ninfuttern. –*

*Nu äs se starr; de Schissel leer?
Kän einz gen luß Sebastian.
„Dü Fraßsack, oler Nimmersaat!
Jetzt sall ich woll nach fasten?“*

*„Lawiese, horch, uff uns'rer Kochz't
Do sprooch d'r Pfarr ganz dietlich:
Der Mann, das Weib, die sind ein Leib;
Drim schwick mant still, sick friedlich!“*

*„Värrichter Kaerl, bist woll blämm?
Was sin mich das värr Schliche?
Daer Mann, das Weib, die sin än Lieb,
Dach immer nach – zwei Büche!“*

*Josef Rindermann
Ingeste Millders Jossepp*



© Stefan Hildebrand

Die Klosterschranne - auch heutzutage noch ein beliebtes Wanderziel

Erkenntnissen gekonnt das Lengenfelder Echo – aber auch die Tagespresse – mit Beiträgen aus den verschiedensten Bereichen des Dorf- und Weltgeschehens. Dem oft zitierten Motto „Was dam en sin Uhl, es dam annern sin Nachtigall“ folgend, den sich auch unsere Redaktion auf die Fahnen geschrieben hat, scheut er sich aber auch nicht davor, auf Missstände hinzuweisen, wenn es nötig ist. Weder ihm noch uns geht es nämlich darum, eine Person oder Sache schlecht zu machen, viel mehr möchten wir etwas bewegen und in die richtige Richtung lenken. „Miteinander reden ist besser als gegeneinander zu schweigen“, meint Willi Tasch hierzu – und wir stimmen zu.

Und so danken wir Dir, Onkel Willi – wie wir Dich gerne nennen dürfen –, für Deine bisherige und auch jetzige, aktive Mitarbeit im Dorf und beim „Lengenfelder Echo“ und finden, dass sich viele Menschen hieran ein Beispiel nehmen sollten. Würde dies auch nur die Hälfte aller Lengenfelder tun, wäre es ein Kinderspiel, wieder einmal über 100 Menschen zu mobilisieren, um in Zeiten knapper Kassen wichtige Projekte voranzutreiben. Als Beispiel seien hier nur die Sanierung unseres Schwimmbades oder die Freischneidearbeiten an der Kanonenbahn genannt. Leider stand man bei diesen Projekten nämlich oft alleine oder nur mit ein paar wenigen freiwilligen Helfern da.

Und daher sprechen wir Dir auch gerne Mut zu, weiterhin die positiven aber auch die negativen Seiten unserer dörflichen Heimat in der bisher gekonnten Weise zu beleuchten – auch wenn sich mal jemand beschweren sollte. Denn gemeckert haben die Leute schnell – manchmal auch aus Neid –, aber besser machen können sie es meist auch nicht. Jedenfalls hat uns dies noch niemand mit entsprechenden Artikeln oder Konzepten beweisen können und solange bitten wir Dich auch, Dich nicht in deinem Tun beirren zu lassen.

Abschließend möchten auch wir dir zu deinem 75. Wiegenfest alles Gute wünschen und auch viel Gesundheit sowie einen weiterhin hellen und aufmerksamen Geist mit einer steten Portion Optimismus. Auf dass Du uns noch lange Jahre erhalten bleibst!

Meint die Redaktion des „Lengenfelder Echos“
Oliver Krebs, Stefan Hildebrand, André Scharf

Der Struther Fresshans

Diese Person kenne ich nur vom Erzählen her, der eine oder andere der älteren Leute kann sich vielleicht noch an ihn erinnern.

Er stammt aus Struth, hieß Hans und ich glaube, dass er ledig war.

Sein Eigen nannte er eine recht gute Spürnase, die roch, zu welchen Zeitpunkten in Lengenefeld „Feiern“ anstanden. An Geburtstagen war er oft der erste Gast und dann sagte er seinen Vers auf:

„Ihr müsst hund.....,ihr müsst hund.....,ihr müsst hundert Jahre alt werden.“

Selbstverständlich nahm er hernach am Essen teil.

Gar zu gern kam er bei Hochzeiten, denn seine größte Vorliebe galt dem Eichsfelder Schmandkuchen. Von meinen Eltern weiß ich, dass der Struther Fresshans zu ihrer Hochzeit auch zum Gratulieren gekommen war und mit an ihrer Tafel gegessen hatte.

Auch heutzutage noch erfreut sich der Eichsfelder Schmandkuchen großer Beliebtheit.

Anneliese Blacha

An der alten Buche

*Weißt du es noch – wie du hier eingeschnitten
einst in die Rinde dieses Herz hinein
und dann in dieses Rindenherzens Mitte
du schriebst beglückt zwei Namenszüge ein –
weißt du es noch?*

*Es stürmten wohl des Schicksals harte Wogen
und senkten Schatten sich in deine Brust.
Doch sag – hat dieses Zeichen dich betrogen,
dass du dieses Kerze nun entfernen musst?
entfernen musst?*

*So frag die graue Buchengreisin heute,
so frage still das eigne Kerze dein,
ob, was du tatest, jemals dich gereute?
Du schweigst – doch dein Herz, es saget*

„Nein“

Es saget „Nein“

Adam Richwien

Die Klosterschranne

Wandert man von Lengenefeld u. Stein im schönen Tal der Frieda aufwärts nach Kloster Zella, so bemerkt man auf der rechten Seite einen hohen Felsabhang, in den sich eine breite und tiefe Furche eingegraben hat. Das ist die Klosterschranne. An diese knüpft sich folgende Sage:

In der Zeit der Reformation hatte das Kloster Zella eine noch jugendliche Äbtissin. Sie stammte aus einer angesehenen Familie und war von seltener Schönheit. Ein stattlicher Junker aus einer benachbarten reichen Adelsfamilie, der zum neuen Glauben übergetreten war, hatte ein Auge auf die Oberin geworfen und hielt eine Tages um ihre Hand an. Die Äbtissin wies ihn entrüstet ab und sprach:

„Mein Gelübde sind mir heilig, und nie werde ich ihnen untreu werden.“

Der Junker musste unverrichteter Sache wieder abziehen. Seinen Plan aber gab er nicht auf.

Bald darauf ritt er abermals nach Zella. Es war zu einer Zeit, als der Klosterprobst verreist und die Knechte im Felde bei der Arbeit waren. Der Junker kam in Begleitung eines Reitknechtes. Während er das Nonnenhaus betrat, hielt der Knecht die beiden Pferde, zwei ausgesuchte feurige Tiere. Der Ritter wandte der Oberin gegenüber all seine Überredungskünste an, um dieselbe seiner Absicht willfährig zu machen. Allein die Äbtissin blieb bei ihrem entschiedenen Nein und ersuchte den Junker, das Kloster zu verlassen und es nicht wieder zu betreten.

Da sprang der Ritter auf. Er umfasste die Nonne, trug die widerstrebende auf den Hof und setzte sie auf das Pferd des Reitknechtes, das einen Damensattel trug. Die Äbtissin hatte aber die Geistesgegenwart nicht verloren, und da sie in ihrer Jugend das Reiten gelernt hatte, erfasste sie mit der einen Hand die Zügel und entriß mit der anderen dem Knechte die Reitpeitsche. Dann gab sie dem Pferde mit der Peitsche einen Hieb, worauf sie in vollem Galopp über den Klosterhof jagte und dann dem Walde zu. Der Ritter war fürs erste ganz überrascht. Dann schwang er sich auf sein Pferd und folgte der Fliehenden. Nun gab es einen Ritt auf Leben und Tod. Schon hörte die Äbtissin hinter sich das Schnauben des Pferdes ihres Verfolgers. Plötzlich sah sie einen gähnenden Abgrund vor sich und sie erschrak zutiefst. Aber sie wollte lieber in den Tod gehen, als in die Hände dieses Menschen zu fallen. Sie empfahl sich der Gnade Gottes und gab dem Pferde noch einen heftigen Peitschen-schlag. Dieses tat einen gewaltigen Sprung und fuhr nieder in die am Fuße des Berges sich hinziehende Wiese. Da die Wiese sumpfig war, sank das Pferd tief ein. Dadurch aber wurde die Schwere des Falles gemindert, und die Oberin blieb unverletzt. Anders war es dem Junker ergangen. Als er an den Abgrund kam, bäumte sich das Pferde hoch auf. Er jedoch gab ihm die Sporen. Es überschlug sich und rutschte, den Reiter unter sich, den Abhang hinunter. Das Felsgestein löste sich und rollte hinterher. Reiter und Pferd lagen zerschmettert in der Tiefe. In dem Gestein aber hatte sich eine tiefe Furche gebildet, die bis heute noch zu sehen ist und die Klosterschranne heißt.

(Quelle: Linge, Rudolf: Der Hahn auf dem Kirchturm, St. Benno Verlag / Cordier, 1978)

LCV-Chronik - Teil 21

Wieder einmal wurde der Prinz der neuen Saison (1983/84) zum Abschlussfest der vorausgegangenen Saison gewählt. In der geheimen Wahl konnte sich Günther Bolze durchsetzen. Als neues Mitglied wurde am 14.05.1983 unser damaliger und heutiger Bürgermeister Augustin Dienemann in den Verein aufgenommen.

Durch den Abriss und Umbau des Saales mussten in dieser Saison fast alle öffentlichen Veranstaltungen ausfallen. Den Faschingsauftakt feierte der LCV mit Ehepartnern am 11.11.1983 in der Puppenfabrik. Lothar Steinwachs dichtete dazu:

Es wurde getanzt, gelacht und gesungen
über viele Dächer hat es geklungen,
der Abend wurde noch sehr fein,
denn Günther und Inge luden ja ein.

in der Puppenfabrik. Auf einer Arbeitssitzung beschlossen die Anwesenden die Prinzenkutsche an eine Privatperson zu verkaufen.

Am Samstag dem 02.06.1984 trafen sich die Vereinsmitglieder zu einem großen Arbeitseinsatz am Bauernhaus.

1984 wurden dann die Bauarbeiten am neuen Saal abgeschlossen und der LCV konnte seine folgende 30. Jubiläumssaison wieder an alter Stätte vorbereiten. Auch das gewählte Prinzenpaar durfte nun noch eine „richtige Saison“ dranhängen.

Unter dem Motto: „30 Jahre LCV – Kinder wie die Zeit vergeht!“ startete unser Verein am 10.11.1984 in diese Saison mit einer Festsitzung in der Puppenfabrik.

Eine Attraktion war die nach vier Seiten aufklappbare Programmkarte, an die sich der eine



Das Prinzenpaar

gramm traten u.a. auf: H. Kodelkirch mit „D Bischofstein, wie bist du schön!“, H. Sparing mit seinem Lengenfelder Echo, A. Dienemann als Handlanger vom Saal, B. Marx als Versicherungssagent und L. Steinwachs als Orgelmann. Weiterhin waren dabei: eine Mädchentanzgruppe mit E. Dietrich, A. Sparing, S. Stude, G. und E. Bolze, C. Kodelkirch und 4x Fam. Steinwachs. Auch der LCV-Besangsverein gab Lieder nach Texten von J. Gassmann zum besten und das Männerballett war ebenfalls dabei. Hier hatte Alois Hahn seinen ersten Auftritt.

In Anschließ an den ersten Büttabend gingen Klagen beim WB des Ortes ein über den Eintrittspreis von 7,50 Mark, worauf der LCV belehrt wurde das Eintrittspreise über 3,60 Mark kalkulationspflichtig sind.

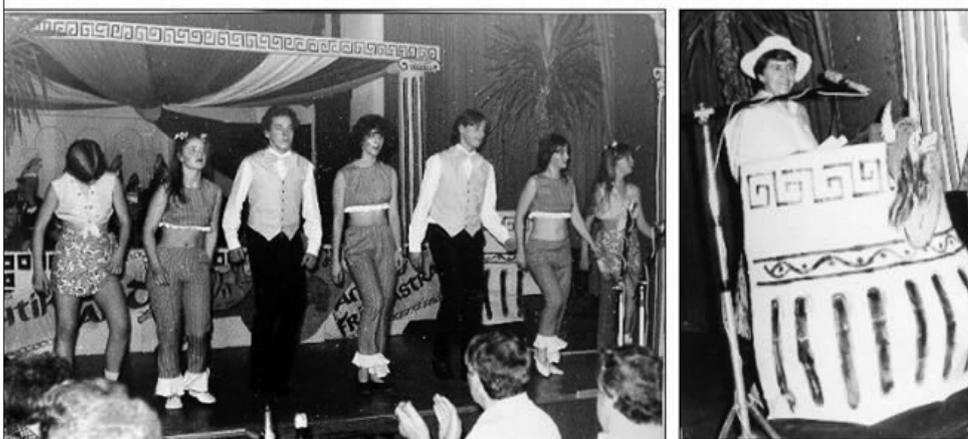
Am 2. Büttabend am 02.02. 1985 traten u.a. in die Bütt W. Fasch mit Willi's Kumpelkammer, S. Blankenburg als Kurgast auf Bischofstein. Weitere Büttreden hielten Pfarrer Witzel, G. Lotze, M. Weiland und K.J. Hardegen. Die Tanzgruppe, die Gesangsgruppe und das Männerballett waren ebenfalls wieder mit von der Partie. Begleitet wurde der Abend von den „Amigos“ aus Wendehausen.

Am 10.02. wurde ein Rentnerfasching mit buntem Programm durchgeführt.

Zum Faschingstanz am Samstag, dem 16.02. und zum großen Maskenball am Sonntag, dem 17.02. spielte die Tanzband „Meteor“. Für das beste Kostüm am Sonntag gab es diesmal einen Präsentkorb im Wert von 100 Mark.

Den Rosenmontag feierten die Mitglieder des LCV in diesem Jahr im „Eichsfelder Hof“.

© Text und Bilder: Peter Kaufhold



Die Saison 1985/86

Insgesamt drei bunte Abende mit Büttprogramm gestaltete der LCV für die Kurgäste im FDGB-Ferienheim in diesem Zeitraum. Am 02.03. trafen sich fast alle LCV-Mitglieder zur gemeinsamen Faschingsfeier ebenfalls wieder

oder andere vielleicht noch erinnert. Zur Erinnerung wurden außerdem 2000 bedruckte Biergläser angeschafft.

Zum 1. Büttabend am 12.01.1985 spielte die Rappelle „Hektik“ aus Wilbich. Im Pro-

der Dorfheimat...

altes „Lengenfelder Echo“

Walther Fuchs: Seht was aus uns geworden

Teil 2: Von der Märzrevolution bis zum Neubau des St. Elisabeth-Krankenhaus

Im Revolutionsjahr 1848 wurden die Bestrebungen der Lengenfelder Bauern und Arbeiter nach Befreiung ihrer Fron- und Zinslasten mit Gewalt unterdrückt.

In den Jahren von 1875 bis 1888 wurden die Dorfstraßen und die Landstraßen Kloster Zella = Lutterbrücke, Lengensfeld = Faulungen und Lengensfeld = Hildebrandshausen chausseemäßig ausgebaut.

1863 kaufte die Gemeinde das jetzige Bürgermeisteramt (1979) von dem Kaufmann Montag für 1800 Thlr. und richtete dieses Haus als Schule ein. Die ganz alte Schule, das sogenannte Küsterhaus (1979), wurde im Jahre 1810 erbaut. Nachdem im Jahre 1882 die alte Schule errichtet worden war, wurde im Jahre 1929/30 die neue Schule mit vier Klassenräumen, einem Lehrerzimmer, einer Lehrküche und einer Lehrerwohnung gebaut.



© 1979, Walther Fuchs

Neuer Bahnhof - 1908 erbaut

Mit dem Bau der Eisenbahnlinie Leinefelde = Eschwege, deren Trassenführung am 15.1.1875 endgültig festgelegt worden war, wurde am 1.2.1875 begonnen. Bei dieser schwierigen Trassenführung mußten sechs Tunnel

Frieda-Tunnel	1 040 m
Entenberg-Tunne	288 m
Heiligenberg-Tunnel	198 m
Mühlenberg-Tunnel 1	343 m
Mühlenberg-Tunnel 2	155 m
Küllstedter-Tunnel	1 536 m
mit einer Gesamtlänge von 3 560 m	

gebaut und das Friedatal in Lengensfeld u./Stein durch einen Viadukt in einer Höhe von 28,5 m und einer Länge von 240 m überbrückt werden. Am 8. September 1879 fuhr der erste Eisenbahnzug als Belastungsprobe über diese Brücke.



© 1979, Walther Fuchs

Ostseite unserer Kirche

Als am 15. Mai 1880 diese Eisenbahnlinie eröffnet wurde, hielt der Zug an den Bahnhöfen Leinefelde = Silberhausen Trennung = Dingelstädt = Küllstedt = Geismar und Eschwege. Erst im Jahre 1886 erhielt Lengensfeld u./Stein eine Haltestelle. Der neue Bahnhof wurde im Jahre 1908 erbaut.



© 1979, Walther Fuchs

Ganz alte Schule - 1810 erbaut - 1970 Küsterhaus



© 1979, Walther Fuchs

Alte Schule - 1797 erbaut



© 1979, Walther Fuchs

Neue Schule - erbaut 1929/30

Die stattliche Kirche, hoch auf Felsen, ist als dreischiffige gotische Hallenkirche in den Jahren von 1882 bis 1884 neu gebaut und stilgerecht ausgestattet worden. Von der alten Kirche (1719) ist der Unterbau des Turmes erhalten, doch 10 m höher geführt und mit Spitze versehen worden. In der umgebenden Kirchhofsmauer befinden sich einige alte Grabsteine mit unkenntlichen Wappen, von denen einer dem sagenhaften „Fräubchen von Engelland“ zugeschrieben wird.

Dieser Grabstein, der dem sagenhaften „Fräubchen von Engelland“ zugeschrieben wird, befindet sich in unserer Friedhofsmauer unserer Kirche, die



© 1979, Walther Fuchs

Wurfsteinkugel auf dem Fischerschen Gehöft, heute (1979) Konsumverkaufsstelle für Schuh- u. Ledermwaren. Nachdem am 21. Oktober 1926 die

Frauenstein

evangelische Kapelle eingeweiht worden war, entfiel für die evangelischen Christen der lange Anmarschweg von 7 km nach Großtöpfer zum Gottesdienst. Die Grundsteinlegung war am 18. Oktober 1925.



© 1979, Walther Fuchs

Evangelische Kapelle



St. Elisabeth-Krankenhaus

Nicht unerwähnt darf unser St. Elisabeth-Krankenhaus bleiben, das 1905 errichtet und 1928 durch Anbau erweitert wurde. Unter Fürsorge der Schwestern des Franziskanerordens ist es zu einer wahren, nach allerneuesten Erfahrungen eingerichteten modernen Heilungsstätte geworden.

Ärzte unseres Krankenhauses

San. Rat Dr. med. Edmund Bries

1904 = 1937

Dr. med. Karl Endress 1921 = 1924

Dr. med. Ernst Scharff 1925 = 1936

Dr. med. Heinrich Bach 1936 = 1957

Med. Rat Dr. med. Frank Hollback

1943 = 1970

Dr. med. Hildegard Hollback 1943 = 1978

Dr. med. Horst Schulz 1977 =

Dr. med. Peter Flucke 1977 =

Walther Fuchs, 1979

Trennung ist unser Los

Wiederssehen ist unsere Freude



Danksagung

Tröstend und stärkend haben wir empfunden, wie viel Liebe, Zuneigung und Wertschätzung unseren lieben Verstorbenen

Wilfried Wehenkel und Karl-Heinz Richwien entgegengebracht wurde.

In den schwersten Stunden unseres Lebens standen uns so viele liebe Menschen hilfreich zur Seite und haben das Leid mit uns getragen.

Auf diesem Wege möchten wir uns für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Anteilnahme ganz herzlich bedanken.

In Liebe und Dankbarkeit

Christa Richwien und Kinder

Lenggenfeld unterm Stein, im Januar 2004

Danksagung

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zu meinem 80. Geburtstag möchte ich mich hiermit bei allen, die an mich gedacht haben, herzlich bedanken.



Maria Ruhland

Lenggenfeld unterm Stein, im November 2003

**Kommunion-Anzug (Größe 140)
nur einmal getragen/wie neu
für 100 Euro**

und

**Kommunionkleid (Größe 140)
nur einmal getragen/wie neu
für 60 Euro
zu verkaufen.**

**Nähere Informationen in
Lenggenfeld unter 036027/70821.**

**Auch wenn das Echo Geld kostet:
Ihre Anzeige hilft der Gemeinde, die
damit nicht abgedeckten Kosten zu tragen
sichert so das Fortbestehen unserer
Heimatzeitschrift zu sichern.
Informationen erhalten Sie bei der
Gemeindeverwaltung.**

Vom Sportverein liegen uns in diesem Monat keine Informationen vor.

Veranstaltungen

der 49. Saison (2003/2004) des LCV

- I. Prunksitzung Samstag, den 07.02.04 um 20.11 Uhr
- Seniorenfasching Sonntag, den 08.02.04 um 14.11 Uhr
- Jugendfasching Freitag, den 13.02.04 um 21.11 Uhr
- Weiberfasching Donnerstag, den 19.02.04 um 19.11 Uhr
- 2. Prunksitzung Samstag den 21.02.04 um 20.11 Uhr
- Kinderfasching Sonntag, den 22.02.04 um 14.11 Uhr



Der LCV lädt zu allen
Veranstaltungen herzlich
ein !!!

Kartenvorverkauf über
die LCV-Mitglieder.

„Nach närrisch, cool und würzig – sind wir mit 49!“

Danksagung

*Wo Lieb und Freundschaft
gute Wünsche brachten,
soll mein Dank auch nicht vergessen sein.
Und weil getreue Herzen meiner dachten, stellt
heute sich nun meine Antwort ein.*

60. Geburtstag

*Ein herzliches Dankeschön sage ich allen, die mich anlässlich
meines 60. Geburtstages mit Glückwünschen, Blumen,
Geschenken und Aufmerksamkeiten bedachten.
Danken möchte ich meinem Mann, den Kindern, Enkeln,
Geschwistern, Verwandten, Freunden und Nachbarn.*

*Des weiteren bedanke ich mich bei den ehemaligen ABM-
Kräften, der Mittwachsabendrunde, dem LCV, den LCV
Minis, den Original Obereichsfeld-Musikanten, dem
Gesangverein „Cäcilia“, dem Sportverein, der Fleischerei
Hagemann für die Lieferung der schmackhaften Speisen und allen
fleißigen Helfern der Bedienung.*

Margaretha Stude

Lenggenfeld unterm Stein, im Dezember 2003

Katholische Pfarrgemeinde „Mariä Geburt“ Lengenefeld unterm Stein

Gottesdienstordnung vom 1. Februar 2004 bis 29. Februar 2004

SONNTAG, 01.02.

09.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde
- Kindergottesdienst - mit Kerzenweihe;
anschl. Erteilung des Blasiussegens auch an
Kleinkinder (10.30 Uhr)

13.30 Segensandacht;
anschl. Erteilung des Blasiussegens

Montag, 02.02.

FEST DER DARSTELLUNG DES HERRN (Mariä Lichtmess)

14.00 SENIORENMESSE
Jahramt + Margaretha Schollmeier und
++ Angehörige

Dienstag, 03.02.

hl. Ansgar, hl. Blasius
16.00 PFARRHEIM Schülertreff Kl. 4-6

Mittwoch, 04.02.

keine hl. Messe

Donnerstag, 05.02.

Priester-Donnerstag
18.00 KRANKENHAUS Abendgebet (Vesper)

Freitag, 06.02.

Herz-Jesu-Freitag
18.30 PFARRKIRCHE + Theo Hübenthal und Angehörige;
anschl. Aussetzung des Allerheiligsten;
Kollekte für die Priesterausbildung

Samstag, 07.02.

5. SONNTAG im JAHRESKREIS

17.00 Anbetung und Beichtgelegenheit
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
Jahramt + Paul Simon

SONNTAG, 08.02.

09.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde
14.11 Seniorenfasching

Montag, 09.02.

18.00 KRANKENHAUS + Loni Kanicki

Dienstag, 10.02.

hl. Scholastika
13.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit
14.00 SENIORENMESSE + Bernhard Schade,
++ Michael und Magdalena Mühr und
++ Angehörige

Mittwoch, 11.02.

keine hl. Messe

Donnerstag, 12.02.

hl. Papst Gregor II.
09.00 Krankenkommunion (Unterland)
15.00 Krankenkommunion (Oberland)
18.00 KRANKENHAUS für alle Kranken
20.00 PFARRHEIM 1. Sitzung der Wahlkommissionen

Freitag, 13.02.

18.30 PFARRKIRCHE + Werner Hedderich

Samstag, 14.02.

6. SONNTAG im JAHRESKREIS

17.00 Anbetung und Beichtgelegenheit
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
+ Walther Fuchs und Sohn Helmut

SONNTAG, 15.02.

09.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde

Montag, 16.02.

18.00 KRANKENHAUS Abendgebet (Vesper)

Dienstag, 17.02.

keine hl. Messe

Mittwoch, 18.02.

keine hl. Messe

Donnerstag, 19.02.

18.00 KRANKENHAUS Abendgebet (Vesper)

Freitag, 20.02.

keine hl. Messe

Samstag, 21.02.

7. SONNTAG im JAHRESKREIS

17.00 Anbetung
18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE
++ der Fam. Schäfer-Müller

SONNTAG, 22.02.

09.30 HOCHAMT ++ Alfons und Selma Wehenkel
14.11 Kinderfasching

Montag, 23.02.

keine hl. Messe

Dienstag, 24.02.

keine hl. Messe

Aschermittwoch, 25.02.

Fast- und Abstinenztag

13.30 Rosenkranz und Beichtgelegenheit

14.00 PFARRKIRCHE

Leb. und ++ der Fam. Krebs-Hildebrand;
mit Erteilung des Aschenkreuzes

18.30 PFARRKIRCHE

++ Karl und Margaretha Riese und Angehörige;
mit Erteilung des Aschenkreuzes

Donnerstag, 26.02.

16.00 PFARRKIRCHE Kreuzweg

18.00 KRANKENHAUS Stiftungsmesse

Freitag, 27.02.

18.30 PFARRKIRCHE + Benno Beil

Samstag, 28.02.

09.30 Feier der Ersten hl. Beichte (3. Klasse)

1. FASTENSONNTAG

17.00 Anbetung und Beichtgelegenheit

18.00 PFARRKIRCHE VORABENDMESSE

++ Maria und Karl Fiege und ++ Eltern

SONNTAG, 29.02.

09.30 HOCHAMT für die Pfarrgemeinde

13.30 Kreuzweg-Andacht

**Aktuelle Änderungen entnehmen Sie bitte dem Aushang
oder dem Internet unter <http://www.kirche-lengenefeld.de>.**

Gebetsmeinung des Hl. Vaters im Februar 2004

Wir beten, dass Christen, Juden und Moslems im Heiligen Land
friedlich zusammenleben

Wir beten, dass sich die Ortskirchen in Ozeanien besonders um
Priester- und Ordensberufe für die Glaubensverbreitung bemühen-
sich die jungen Missionskirchen für eine umfassende Formung der
pastoralen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen einsetzen

Evangelische Kirchengemeinde Großtöpfer • Heilandkapelle Lengenfeld unterm Stein

Vermeldungen für die Zeit vom 1. Februar 2004 bis 29. Februar 2004

01.02.2004
09.00 Letzter Sonntag nach Epiphantias

08.02.2004
09.00 Septuagesimä

15.02.2004
10.00 Sexagesimä

22.02.2004
09.00 Estomihi mit Heiligen Abendmahl

29.02.2004
10.30 Invokavit
Gemeinsamer Gottesdienst in Großtöpfer

07.03.2004
09.00 Reminiszere mit Heiligen Abendmahl

FAHRDIENST-TELEFON: 036082/48330

Bitte rufen Sie an, wenn Sie zum Gottesdienst kommen möchten!
Der Fahrdienst wird von dieser Zentrale (Gärtnerei Müller) aus organisiert.

Gastprediger und Lektoren in den Gottesdiensten dieses Monats

08.02., 09.00 Uhr, Lengenfeld und 10.30 Uhr Großtöpfer: Pfarrer i.R. Tuschy, Längenhain
15.02., 10.00 Uhr, Lengenfeld: Lektor Schulze, Leinfelde
Recht herzlichen Dank!

Bestattungen Wir trauern um

+ 17.12.2003 **Gustav Hartmann**, Geismar
Bereitet dem Herrn den Weg; denn siehe, der Herr kommt gewaltig; Jes 40,3,10
+ 20.12.2003 **Helene Järschke**, Dresden
+ 24.12.2003 **Herbert Georg Junghelm**, Lengenfeld
Ich werde nicht sterben, sondern leben und des HERRN Werke verkündigen.

Der HERR züchtigt mich schwer; aber er gibt mich dem Tode nicht preis.

Danke dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Ps 118, 17.18.29

Gemeindeveranstaltungen Wir laden herzlich ein!

Christenlehre

Unsere Katechetin Frau Dornhofer tadt in der Schulzeit alle Kinder der Klassen 1-6 zur wöchentlichen Christenlehre recht herzlich nach Großtöpfer ein: freitags 16.00 Uhr.

Konfirmandenunterricht

Samstag, der 28.02.2004, 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr in Heiligenstadt, Abfahrt 8.30 Uhr Kirche Großtöpfer
Frauenkreis
Liebe Frauen unserer Kirchengemeinde! Sie sind herzlich eingeladen am Mittwoch, dem 18.02.2004, um 19.00 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer.

Gemeindekirchenrat

Unsere erste Versammlung im neuen Jahr wird am Aschermittwoch, dem 25.02.2004, um 19.30 Uhr im Pfarrhaus Großtöpfer stattfinden.

Ökumenisches Friedensgebet

Im Februar montags um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Ursula, Geismar
Im März montags um 19.00 Uhr in der Pfarrkirche St. Philippus und St. Jakobus, Ershausen

Ökumenischer Bibelabend

Zweiter Dienstag im Monat, der 10.02.2004, 20.00 Uhr im Konrad-Martin-Haus, Geismar

Silberne Hochzeit

Um einen Dankgottesdienst anlässlich Ihrer Silbernen Hochzeit haben gebeten:

14.02.2004, 14.00 Uhr Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer: **Ehepaar Schreiber**, Großbartloff
21.02.2004, 14.00 Uhr Kirche „Der gute Hirte“ Großtöpfer: Ehepaar Wenzel, Ershausen

Pfarramtsvertretung

Pfarrer Brehm ist in der Zeit vom **02.02.2004** bis **14.02.2004** zum Intensivkurs 1 in Deutscher Gebärdensprache in Wuppertal.
Bitte wenden Sie sich in dringenden Fällen an Pfrn. Bosse und Pfr. Schulz, Evangelisches Pfarramt Heiligenstadt.

Februar

Die tristen Farben des Februar provozieren den Protest des Lebens: Fasching!

Wer nichts zu lachen hat, muss nicht gleich weinen!
Den Aufstand gegen den Tod muss man stets neu üben, wenn er gewonnen werden soll!

Wer den Winter im Glauben an den Frühling überlebt, wird den Aufbruch des neuen Lebens erleben!

(Heinz Gerlach)

Ihr Pfr. Brehm, Evangelisches Pfarramt Großtöpfer, Hauptstraße 21, 37308 Großtöpfer,
Tel. : 036082/ 81780, Fax: 036082/40303.

.....**mit Humor, Herr Pastor!**.....

Notlüge

„Der Pfarrer sagt zu Ministrant Peter: Heute Nachmittag werde ich mal persönlich deine Mutter besuchen, um ihr für die zehn schönen Äpfel zu danken, die du mir gebracht hast.“

Peter wird ganz rot und stottert: „Wäre es ihnen möglich, dass sie sich für fünfzehn Äpfel bedanken?“

Total missverstanden

Die Minis sind mit dem Pfarrer im Wald unterwegs, um Moos für die Weihnachtskrippe in der Kirche zu sammeln. Plötzlich macht ein Vogel einen Klacks auf Michaels Jacke. – „Nimm schnell ein Stück Papier!“ rät der Pfarrer. – „Papier?“ fragt der begriffsstutzige Michael. „Ja meinen sie denn, dass ich den Vogel noch erwische?“

Das Bild des Monats Gut Keudelstein

Das historische Kalenderbild des Monats Februar zeigt den ehemaligen Gutshof Keudelstein. Vielen Lengelfeldern ist dieser Gutshof noch in guter Erinnerung, da der Prozessionsweg zum Hülfensberg noch bis zum Jahre 1952 am Keudelstein vorbeiführte.

Das ursprüngliche Rittergut, das im Jahre 1909 noch 51 Einwohner zählte, wurde wahrscheinlich aus den Steinen der kleinen Burg Keudelstein erbaut, die einst auf der Keudelskuppe gestanden haben soll.

Wie auf dem Foto zu erkennen ist, bestand der Rittergutshof aus sehr stattlichen Wirtschaftsgebäuden und dem Wohnhaus (von 1669), das größtenteils in Fachwerk erbaut wurde. Nachdem das Rittergut lange Zeit Sitz des adligen Geschlechts von Keudel war, wechselte es mehrmals seinen Besitzer. Ferner ist bekannt, dass auch die Familie des Bischofs Dr. Konrad Martin aus Geismar, neben der Meierei in Lengelfeld unterm Stein, seit 1861 Besitzer dieses Gehöftes war. Als Bischof Konrad Martin am 10. Oktober 1862 anlässlich einer Firmungsreise auf das Eichsfeld kam, besuchte er auch den Keudelstein und weihte dort eine „Stubenkapelle“ im Wohnhaus des Gutshofes ein. Doch leider fiel das gesamte Anwesen den verschärften Grenzregulierungen nach dem 2.

Weltkrieg zum Opfer und wurde auf Beschluss der damaligen DDR-Bezirksregierung vollständig abgerissen. Die Abrissarbeiten begannen am 2.1.1965 und bereits am 31.3.1965 war das einst so prachtvolle Anwesen aus unserem heimatlichen Landschaftsbild völlig verschwunden. Durch diesen sinnlosen Beschluss der damaligen DDR-Bezirksregierung wurde ein wertvolles Kulturgut und Stück Heimatgeschichte für immer vernichtet. Gewiss wäre das Gut Keudelstein auch heute noch eine besondere Attraktion unserer Heimat und Anziehungspunkt für viele Touristen und Wanderer. Doch alles, was heute noch an den Keudelstein erinnert, sind wenige Auf-

zeichnungen und Fotos. Seit der Wiedereinigung Deutschlands führt der Lengelfelder Prozessionsweg zum Hülfensberg nun auch wieder an der Stelle vorbei, wo sich einst ein Stück Heimatgeschichte erhob. Viele der älteren Pilger erinnern sich dann an den prächtigen Gutshof, der hier vor langer Zeit einmal das Landschaftsbild prägte. (ok)

„Wussten Sie schon, dass man für ein ernstes Gesicht 87 Muskeln braucht, für ein fröhliches nur 13? Warum wollen Sie Ihr Gesicht so strapazieren?“ So stand es einmal irgendwo in einem Pfarrbrief. Das Lachen gehört zum Wesen des Menschen. Der schwedische Erzbischof Nathan Söderblom (1866-1931) hat einmal gesagt: „Man kann den Menschen keinen größeren Dienst erweisen, als sie zum Lachen zu bringen.“

Schauen wir auf Jesus: War er überhaupt ein froher Mensch? Es wird uns nirgends in der Bibel erzählt, dass Jesus einmal gelacht hat. Aber zu Beginn seines öffentlichen Wirkens - nach der Taufe im Jordan durch Johannes finden wir Jesus

Nachgedacht... Auch Jesus hatte Humor

auf einer Hochzeit. Ich kann mir kaum vorstellen, dass er dort mit todernstem Gesicht gesessen hat, wo er doch Wein in Fülle spendiert hat.

Er hat das Gleichnis vom barmherzigen Vater erzählt, in dem der Vater des verlorenen Sohnes spricht: „Bringt das Mastkalb, schlachtet es. Dann wollen wir essen und fröhlich sein. Denn dieser mein Sohn war tot und nun lebt er wieder; er war verloren und ist wiedergefunden“ (Lk 15,23f). Und so begannen sie fröhlich zu sein.

Jesus muss Freude ausgestrahlt haben, weil die Kinder zu ihm hindrängen. Jesus war zutiefst ein froher Mensch. Darum kann er uns zur Freude anstiften.

Wenn wir an einen frohen Jesus glauben, wenn wir die frohe Botschaft ernstnehmen, ist es uns aufgetra-

gen, andere mit Freude anzustecken. Freude, die sich auch im Lachen und Humor äußert, ist geradezu eine Werbung für glaubwürdiges Christsein. Jemand hat den Vorschlag gemacht: Der Allerheiligenlitanei sollten zwei Bit-ten hinzugefügt werden: „Dass du uns vor dem tierischen Ernst bewahren wollest“ und

„Dass du uns einen gesunden Humor schenken wollest“.

Jesus war ein froher Mensch und unser Leben geht einmal gut aus. Darum kündet uns auch das letzte Buch der Heiligen Schrift: „Er, Gott, wird bei ihnen sein - ihr Gott. Und abwischen wird er jede Träne von ihren Augen.“

Und der Tod wird nicht mehr sein, und Leid und Wehgeschrei und Not werden nicht mehr sein“ (Offb 21,4). Von diesem Grund unserer Freude dürfte in diesen Tag ruhig etwas mehr zu spüren sein.

Pfarrer Lothar Förster

Was ist los in Lengelfeld? ... im Februar 2004

Sonntag, 15. Februar

13.00 Uhr Wanderung „Rund um Lengelfeld“
Treffpunkt: Gemeindezentrum/Anger

Herzlichen Glückwunsch! Geburtstage im Februar

01. Februar

Rolf Graune (67)

Schulstraße 24

Magdalena Riese (74)

Keudelsgasse 14

02. Februar

Heinrich Diete (69)

Keudelsgasse 2

04. Februar

Wilhelm Tasch (75)

Keudelsgasse 30

Walter Witzel (64)

Bahnhofstraße 35

05. Februar

Rosalinde Marx (65)

Hauptstraße 29

Anneliese Ständer (68)

Bahnhofstraße 1

07. Februar

Martha Ihring (79)

Bahnhofstraße 22

08. Februar

Josef Gaßmann (69)

Schulstraße 22

09. Februar

Rita Neumann (72)

Herrngasse 8

10. Februar

Gertrud Gunkel (69)

Hauptstraße 119

11. Februar

Edgar Hedderich (65)

Schulstraße 38

12. Februar

Joseph Busse (76)

Hauptstraße 132

Arno Marx (68)

Schloßweg 1

Johannes Schliesing (84)

Bahnhofstraße 16

15. Februar

Karl-Heinz Claußen (79)

Schulstraße 1

Hildegard Reibert (82)

Bahnhofstraße 10

16. Februar

Joseph Hahn (73)

Herrngasse 10

Gertrud Hildebrand (89)

Hauptstraße 84

Hanne-Lore Nagel (69)

Am Heinzrain 1

18. Februar

Traude Schäfer (79)

Hauptstraße 82

19. Februar

Günter Bolze (67)

Hauptstraße 52

Therese Hildebrand (85)

Hauptstraße 20

20. Februar

Ruth Simon (78)

Hauptstraße 10

21. Februar

Theresia Apel (72)

Am Heinzrain 1

Thekla Scharf (76)

Bahnhofstraße 29

23. Februar

Heinz Biendarra (66)

Hauptstraße 7

24. Februar

Ursula Eichner (75)

Hauptstraße 41

Maria Schliesing (78)

Bahnhofstraße 16

Josef Strauß (76)

Hauptstraße 60

26. Februar

Heinz Blankenburg (79)

Bahnhofstraße 20

Helmut Schietzelt (85)

Bahnhofstraße 46

Katharina Witzel (72)

Hauptstraße 4

27. Februar

Juliana Montag (88)

Schloßweg 8

28. Februar

Albert Schröder (63)

Bahnhofstraße 23

29. Februar

Egon Marx (64)

Hauptstraße 29

Gottesdienste im ZDF Februar 2004

Sonntag, 01.02.

Herford, Evangelische Kirche (ev.)

„Frieden heißt, der Seele Raum geben“

Sonntag, 08.02.

Flonheim, „Unbefl. Empfängnis“ (kath.)

Sonntag, 15.02.

Fürstenau, Heilpädagogische Hilfe (ev.)

„Frieden heißt, heil werden“

Sonntag, 22.02.

Bruck (Österreich), „Mariä Geburt“ (kath.)

Sonntag, 29.02.

Hankensbüttel-Isenhagen, Klosterkirche (ev.)

„Frieden heißt, weniger haben müssen“

Das März-Echo erscheint am **27. Februar**. Schicken Sie Ihre Beiträge bis zum **13. Februar** per Email an echo@lengelfeld-stein.de.

Oder geben Sie sie bis spätestens **6. Februar** bei der **Gemeindeverwaltung** ab. Nach diesen Terminen eingegangene Artikel können nicht berücksichtigt werden! Wir bitten um Verständnis.

Das historische Foto des Monats
Februar 2004



Das Gut Keudelstein zu Beginn des vorigen Jahrhunderts

	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
5. Wo							1
6. Wo	2	3	4	5	6	7	8
7. Wo	9	10	11	12	13	14	15
8. Wo	16	17	18	19	20	21	22
9. Wo	23	24	25	26	27	28	29